



pdt langeoog

Psychodynamische Tage

SIE ERHALTEN BIS ZU 32
FORTBILDUNGSPUNKTE

» 21.–25. Mai 2018
Identität und Wandel

AEMI
ADOLF-ERNST-MEYER-INSTITUT
FÜR PSYCHOTHERAPIE

APH
ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR PSYCHANALYSE
UND PSYCHOTHERAPIE
HAMBURG e.V.

DPG
Institut für Psychoanalyse und
Psychotherapie Hamburg e.V.
Das Angebot einer Weiterbildung
des Bundesverbandes Psychoanalytischer Arbeitsgemeinschaft

IP
f Universität
HAMBURG

MBI
Michael Balint Institut

mit Unterstützung durch
Stiftung
Freundeskreis
Ochsenzoll

Langeoog

Die Insel fürs Leben



Herzlich willkommen

zu den Psychodynamischen Tagen auf Langeoog 2018

Wer bin ich? Wer bist Du? Diese Fragen zielen ins Zentrum der Diskussion um „Identität und Wandel“, die wir auf den dritten Psychodynamischen Tagen auf Langeoog miteinander führen wollen.

Die Frage nach sich selbst und die Frage nach dem Anderen ist dabei die zentrale Frage der Psychotherapie und eine der großen Fragen der Psychoanalyse. Wir werden wieder Antworten suchen, sicher vorläufige, aber nicht beliebige. Antworten, die sowohl unseren Patienten, als auch uns selbst und darüber hinaus unserer Gesellschaft hilfreich sein können.



Sie sind herzlich eingeladen: zum Nachdenken und zur Diskussion, zu engagierter, auch kontroverser Auseinandersetzung, wie auch zur Freude an Gemeinsamkeit und Übereinstimmung. Vorträge, Seminare, Foren und Diskussionen dienen diesem Austausch.

Die Insel Langeoog im Wattenmeer der Nordsee wird wieder unser Gastgeber sein. Wir, der Arbeitskreis der Psychodynamischen Tage auf Langeoog, getragen von den fünf gemeinnützigen Instituten für Psychoanalyse und für psychodynamische Psychotherapie in Hamburg, freuen uns auf den Austausch von Psychotherapeuten und Psychoanalytikern, Psychiatern, Psychosomatikern, Nervenärzten und anderen Professionellen mit einem Interesse an Psychodynamik und Psychoanalyse. Wir freuen uns auf Sie!

PD Dr. med. Reinhard Lindner
Wissenschaftlicher Leiter der Psychodynamischen Tage auf Langeoog

Mitglieder des Planungskomitees (nach beteiligten Instituten und Nachnamen sortiert)

- **PD Dr. Ulrich Lamparter**, Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI)
- **Silke Roschlaub**, Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie, AEMI-Netzwerk
- **Susanne Kaut**, Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg (APH)
- **Dr. Claas Happach**, DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg; Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychodynamische Psychiatrie (NAPP)
- **Dr. Annegret Boll-Klatt**, Institut für Psychotherapie der Universität Hamburg (IfP/DFT)
- **Dr. Karsten Schützmann**, Institut für Psychotherapie der Universität Hamburg (IfP/DFT)
- **Ulrike Lilje**, Michael-Balint-Institut (MBI/AfP)
- **Dr. Ralph Schindler**, Michael-Balint-Institut (MBI/AfP)
- **Prof. Dr. Wolfgang Berner**, Michael-Balint-Institut (MBI/PAH/DPV)
- **Dr. Stephanie Wuensch**, Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll
- **Dr. Gabriele Gade**, Praxis für Neurologie und Psychiatrie, Hamburg
- **Bettina Gehle**, Ev. Krankenhaus Ginsterhof, Rosengarten
- **PD Dr. Reinhard Lindner**, Med.-Ger. Klinik Albertinen-Haus, MVZ Zentrum für psych. Gesundheit, Hamburg
- **Marion Rehm**, Albertinen-Akademie
- **Matthias Zeltwanger**, Albertinen-Akademie



Inhalt

Grußwort **3**

Inhaltsverzeichnis **5**

Tagesstruktur **6**

Thema der Tagung **7**

■ Hauptvorträge **8**

■ Vormittagsseminare **12**

■ Doppelseminare **24**

■ Foren und Diskussion **29**

■ Nachmittagsseminare **30**

Referentinnen und Referenten **37**

Organisatorisches und AGBs **42**

Fährplan **46**

Impressum **47**

Die Tagesstruktur

Uhrzeit		Mo., 21.05.	Di., 22.05.	Mi., 23.05.	Do., 24.05.	Fr., 25.05.
09 ⁰⁰ –09 ³⁰		Eröffnung				
09 ³⁰ –11 ⁰⁰	Hauptvorträge ab Seite 8	Prof. Dr. Jürgen	Dr. Jörg M. Scharff	Sabine Cassel-Bähr	Prof. Dr. Inge Seiffge-Krenke	Dr. A. Boll-Klatt und M. Kohrs
11 ⁰⁰ –11 ³⁰		Pause und Raumwechsel				Abschluss
11 ³⁰ –13 ⁰⁰	Seminare V01–V18 ab Seite 12	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
	Seminare D01–D07 ab S. 24 (Doppelseminare)	Teil 1 von 8	Teil 3 von 8	Teil 5 von 8	Teil 7 von 8	
13 ⁰⁰ –16 ³⁰		Pause / Freizeit				
	↓ 14 ³⁰ –16 ⁰⁰	Foren und Diskussion (Seite 29)				
16 ³⁰ –18 ⁰⁰		Pause / Freizeit				
	Seminare D01–D07 (Fortsetzung Doppelsem.)	Teil 2 von 8	Teil 4 von 8	Teil 6 von 8	Teil 8 von 8	
	Seminare N01–N11 ab Seite 30	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
18 ⁰⁰ –19 ⁰⁰		Pause / Freizeit				
19 ⁰⁰ –20 ⁰⁰		Kulturabend (Ausstellung und Konzert)			Festabend mit Tanz und Buffet	
ab 20 ⁰⁰		Seite 19	Filmabend „Matrix“ Seite 23	Abendvortrag Dr. Jan Lohl Seite 10	Seite 33	

Der Schwerpunkt der Psychodynamischen Tage auf Langeoog liegt auf den Seminaren, die aufgrund der kleinen Arbeitsgruppen (in der Regel 12-15 Teilnehmende) eine geschützte Bearbeitung eines von Ihnen gewählten Themas ermöglichen. Diesen vorangestellt ist jeweils ein täglicher **Hauptvortrag um 9:30 Uhr**. Die Vorträge sind im Grundbetrag der Teilnahmegebühr bereits enthalten. Die **Seminare um 11:30 Uhr** und/oder die **Seminare um 16:30 Uhr** können nach Belieben dazu gebucht werden. Sie erstrecken sich jeweils über vier Tage. Manche Dozenten bieten ihr Seminar als sog. „**Doppelseminar**“ an. Dies bedeutet, dass es an allen vier Tagen am Vormittag **und** am Nachmittag stattfindet und damit aus acht Einheiten besteht. Wenn Sie ein solches Seminar belegen möchten, können Sie daher kein weiteres Seminar mehr buchen. Die **Foren um 14:30 Uhr** finden auch in diesem Jahr statt und sollen den Austausch zwischen den Teilnehmenden und somit das themenbezogene Netzwerken erleichtern.

Das Abendprogramm ist fakultativ und am Dienstag und Mittwoch im Grundbetrag enthalten. Weitere Informationen zu den Kosten finden Sie auf Seite 43.

Bis zu 32 Fortbildungspunkte (+ Foren-Teilnahme)
Bei vollständiger Teilnahme an allen Vorträgen, Seminareinheiten und am Film- und Vortragsabend erhalten Sie 32 Fortbildungspunkte bei jeder Psychotherapeuten- und Ärztekammer, zzgl. 2 Punkten je Teilnahme an einem Forum. Weitere Details finden Sie unter pdt-langeoog.de/tagesstruktur oder nebenstehendem QR-Code.



„Identität und Wandel“

Das Thema der Psychodynamischen Tage auf Langeoog 2018

Das Gefühl, eine Identität zu haben, hat mit dem Erleben einer Kontinuität sowohl körperlich als auch psychisch zu tun. Dieses Identitätsgefühl aufrecht zu erhalten, trotz der Veränderungen im Lebensverlauf, ist sicher eine außerordentliche psychische Leistung. Die Psychotherapie untersucht alle Formen flexibler und starrer Identitätsgestaltung. Es gibt Störungsbilder, deren vorherrschendes Symptom eine unterschiedlich aufgelockerte bis völlig zerfallene Identität ist. So gilt auch im sozialen und gesellschaftspolitischen Bereich: Gerade in Zeiten gesellschaftlichen Wandels und in Zeiten des Wachstums (z.B. der Adoleszenz) spielt die Identität des Menschen eine große Rolle.

Auch der Begriff der Identität selbst ist einem Wandel unterworfen: Frühere psychoanalytische Theorien stellten die Gleichheit und Kontinuität der Person über den Lebensverlauf in den Vordergrund. Heute wird Identität eher dynamisch als lebenslanges Projekt der Identitätsentwicklung in einem Raum zwischen psychischer Strukturbildung, intrapsychischen Konflikten sowie deren Lösungen und der äußeren gesellschaftlichen Wirklichkeit verstanden. Identität stellt immer die Schnittstelle dar zwischen Innen und Außen, zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und Rollenangeboten einerseits und der inneren Wirklichkeit mit Identifizierungen, Wünschen und unbewussten Phantasien andererseits.

In Vorträgen und Seminaren möchten die PdT Langeoog 2018 diesem Prozessgeschehen einen Raum vertiefter thematischer Reflexion bieten. Themen der Identitätsentwicklung und ihres Wandels werden entwicklungspsychologisch und geschlechtsspezifisch diskutiert, aber auch klinisch-psychotherapeutische Fragen nach den Störungen der Identitätsentwicklung und nach der Identität von Psychotherapeuten und Psychoanalytikern werden aufgeworfen. Wie schon in den Vorjahren soll ein psychodynamischer Beitrag zur Entwicklung von gesellschaftspolitisch relevanten Identitäten diskutiert werden – ein Beitrag, der helfen kann, politische Prozesse nicht nur zu verstehen, sondern auch im Sinne der „Lebenstrieb“ zu befördern.

Bildungsurlaub wird in einigen Bundesländern anerkannt.





» Hauptvorträge

Zeiten

Montag bis Freitag
jeweils 9.30 bis 11.00 Uhr

Kosten

Alle Vorträge (auch der Abendvortrag)
sind bereits im Grundbetrag von 350,- € enthalten.

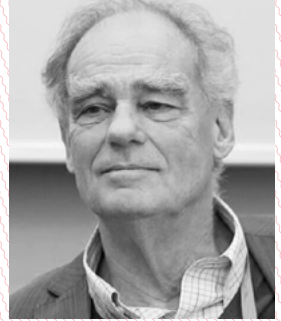
Die Identität des Psychoanalytikers

Die professionelle Identität der Psychoanalytiker gründete in der Besonderheit ihrer therapeutischen Praxis (dem Unbewussten mutig begegnen), ihrem kulturkritischen Anspruch (die latenten Beweggründe gesellschaftlicher Entwicklungen aufdecken) und in ihrer Zugehörigkeit zu geschlossenen Berufsgruppen (mit zuweilen konfessionellen Tendenzen).

Alle drei Fundamente verlieren zunehmend an Tragkraft: Die therapeutische Berufspraxis erweitert sich um neue Aufgaben und Klienten, die postmoderne Gesellschaft hat die Systemkritik der Psychoanalyse unbeschadet überstanden und die Verbände der Psychoanalytiker verloren ihre Exklusivität.

Was wird bleiben von der Identität der Psychoanalytiker?

Mo Hauptvortrag



**Prof. em. Dr. disc. pol.
Dipl.-Psych.
Jürgen Körner**

Psychoanalytiker (DPG / IPA),
Gründungspräsident der IPU,
Berlin

Identität, Wandel, psychotherapeutischer Prozess

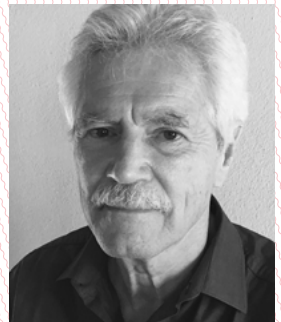
Zur Zwischenleiblichkeit in der analytischen Situation

Unsere überdauernden, oft unbewussten Erwartungen und Reaktionen im Umgang mit den Anderen, uns selbst und den Dingen der Welt machen unsere Identität aus. Im klinischen Feld begegnen uns Patienten, deren konfliktbedingte Erwartungsmuster in unglücklichen Wiederholungen zu seelischem Leid führen. In der psychoanalytischen Situation gestalten sich die immer auch im Leiblichen verankerten Annahmen über Beziehungsverläufe in Form von Szenen, von denen beide Protagonisten erfasst werden. Gelingt es, in unvoreingenommener Offenheit für das miteinander Erlebte und Erlebte aufmerksam zu bleiben, so bildet sich ein Raum dafür, die Herkunft und das Wirkungsgefüge leidvoller Verstrickungen im gemeinsamen Verstehen zu artikulieren und zu transformieren. Besondere Bedeutung kommt dabei jenen Momenten zu, in denen plötzlich etwas Neues auftaucht, das bislang als nicht zur Identität gehörend und deshalb vom Bewusstsein abgewiesen wurde. Dies sollte von beiden Beteiligten als ein entwicklungsförderndes Moment mit neuen Handlungsoptionen wahrgenommen werden.

» Herr Dr. Scharff bietet zudem ein Seminar am Nachmittag an (s. S. 35)

www.pdt-langeoog.de

Di Hauptvortrag



Dr. phil. Jörg M. Scharff

Praxis für Psychoanalyse und
Psychotherapie, Frankfurt
(DPV / IPA)



**Dipl.-Psych.
Sabine Cassel-Bähr**

Praxis für Psychoanalyse und
Psychotherapie (DPV / IPA),
Hamburg

Aspekte der weiblichen Identitätsentwicklung

Auf ein Abstract zu diesem Vortrag musste bei Drucklegung verzichtet werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Herzliche Einladung zum Abendvortrag

Mittwoch, 23.05.2018
20.00 Uhr (Einlass 19.30 Uhr)
Die Teilnahme ist kostenfrei



Dr. Jan Lohl

Wissenschaftlicher Mit-
arbeiter am Sigmund-Freud-
Institut, Frankfurt

Mit den großartigen Leis- tungen der Altvorderen ...

Zur psychoanalytischen Sozialpsychologie
des aktuellen Rechtsextremismus¹

PEGIDA und AfD stellen ein antidemokratisches Potential dar, das nicht mehr an ein rechtsextremes Milieu gebunden ist. Rassistische, antisemitische und völkische Ressentiments sind gesellschaftlich weit verbreitet. Was aber macht menschenfeindliche Muster zu fühlen, zu handeln und zu denken attraktiv? Was für psychische Angebote halten rechtsextreme Gruppen und Ideologien bereit? Der Vortrag diskutiert Rechtsextremismus als psychosoziales Phänomen, das sich zwischen historischer Kontinuität und gesellschaftlichem Wandel bildet: Thematisiert wird die Entwicklung von Gefühlserbschaften in Familien von NS-Volksgenossen und verdeutlicht, dass rechte Gruppierungen diese Erbschaften handlungswirksam werden lassen. Zweitens stellt der Vortrag heraus, dass rechte Bewegungen eine „Schiefheilung“ (Freud) der psychischen Konflikte anbieten, die mit dem neoliberalen Wandel einher gehen: Individuell erfahrenes, jedoch gesellschaftlich bedingtes Leid wird der Wahrnehmung entzogen und hinter Fremdenhass und kollektivem Narzissmus verborgen.

Identitätsentwicklung heute – eine „unendliche Geschichte“

Seit der Konzeption von Erikson haben sich deutliche Veränderungen ergeben, die alle Lebensphasen betreffen, aber insbesondere zu einer starken zeitlichen Verzögerung und qualitativen Veränderung der Identitätsentwicklung der 20- bis 30-Jährigen geführt haben. Die Zahl der Fälle dieser „Identitätsdiffusion“ nimmt gegenwärtig zu. Zugleich gibt es eine zunehmende Anzahl von Patienten mit Migrationshintergrund, die ihre Identität erst entwickeln oder stark verändern müssen. Von besonderer Bedeutung sind Eltern als „Identitätsbremse“, aber auch die Konsequenzen für die Paarbeziehung. Insbesondere die Entwicklung zu pseudointimen, wenngleich langfristigen Beziehungen, aber auch die Zunahme an kurzfristigen, ungebundenen Paarbeziehungen ist auffallend. Ein „identitäres Schwanken“ (de M'Uzan) ist aber auch bei älteren Erwachsenen zu beobachten, hat sich doch eine größere Brüchigkeit in Beruf und Partnerschaft ergeben. Therapeutisch ist es wichtig, bei jungen Erwachsenen altersangemessene Exploration im Bereich von Beruf und Partnerschaft von eher problematischen Entwicklungen zu unterscheiden, wo Angst vor der Autonomie und ruminative Exploration Fortschritte in der Identitätsbildung blockieren.

» Prof. Dr. Seiffge-Krenke bietet ein Nachmittagsseminar an (s. S. 36)

Do Hauptvortrag



**Prof. em. Dr. phil.
Inge Seiffge-Krenke**

Ehem. Professorin Entwicklungspsychologie, Universität Mainz

„As time goes by“

Identität und Wandel der Psychodynamischen Psychotherapie

Den Begriff der Psychodynamischen Psychotherapie verstehen wir als Oberbegriff für alle Anwendungsformen der Psychoanalyse bzw. für alle psychoanalytisch begründeten Behandlungsmethoden. Dazu zählten in der Vergangenheit vor allem die analytische, die tiefenpsychologisch fundierte und die Fokalthherapie. Im Wandel der Zeit und insb. im Zusammenhang mit den Erfahrungen aus Behandlungen schwerer Persönlichkeitsstörungen sind mit der übertragungsfokussierten, der mentalisierungsbasierenden und anderen manualisierten störungsspezifischen Therapieformen neue Behandlungsmethoden hinzugekommen. Disser Pluralität mit ihren Spezifizierungen und Diversifizierungen steht die Frage der Identität bzw. die Frage nach dem common ground der Psychodynamischen Psychotherapie gegenüber. Alleinstellungsmerkmal der Psychodynamischen Psychotherapie ist die systematische Arbeit mit dem Unbewussten - und zwar mit beiden Dimensionen: dem verdrängten und dem nicht verdrängten, dem sog. impliziten Unbewussten. Am Beispiel der Borderline-Störungen wird diese Entwicklung nachgezeichnet und praxisnah veranschaulicht.

» Fr. Dr. Boll-Klatt und Hr. Kohrs bieten ein Doppelseminar an (s. S. 25)

Fr Hauptvortrag



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Annegret Boll-Klatt**

Leiterin der Ambulanz des Instituts für Psychotherapie der Universität Hamburg

**Dipl.-Psych.
Mathias Kohrs**

Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Hamburg



Vormittagsseminare V01 – V18

Zeiten

Montag bis Donnerstag
jeweils 11.30 bis 13.00 Uhr

Kosten

Grundbetrag **zuzüglich** 190,- € für das erste Seminar
zuzüglich 90,- € für ein weiteres Seminar

Die Teilnehmerzahl je Seminar ist in der Regel auf 12-15 begrenzt.

Vertiefungsseminar

Diskussion der täglichen Hauptvorträge

In dieser Gruppe werden von Montag bis Donnerstag die jeweilig tagesaktuellen Hauptvorträge – gemeinsam mit den jeweiligen Referenten und dem Seminarleiter – aufgegriffen und diskutiert.

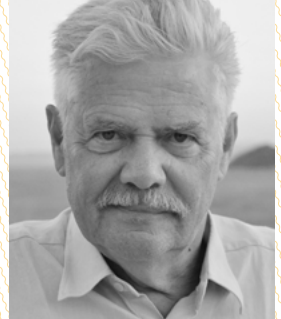
Neben der Klärung inhaltlicher Fragen zum aktuellen Vortrag soll ein Ziel der gemeinsamen Reflexion darin bestehen, den maximal 15-20 Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, klinisch bzw. praktisch relevante Modelle zu Identität und Wandel weiter auszudifferenzieren, zu vertiefen oder auch kohärenter zu gestalten.

Insofern dient die Gruppe besonders dem Anschluss der Vortragsinhalte an klinische Erfahrungshorizonte, wie auch zu deren Erweiterung.

» Prof. Dr. Berner bietet auch ein Seminar am Nachmittag an (s. S. 31)

V01

Seminar



**Prof. em. Dr. med.
Wolfgang Berner**

Ehem. Direktor des Instituts für Sexualforschung am UKE Hamburg, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie

Identität und Integration

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen psychoanalytischen Theorien zur Identität und deren Entwicklung befassen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den Wechselwirkungen zwischen individueller und Gruppenidentität liegen. Identität - und zwar die individuelle sowie die einer Gruppe - ist eine nie abgeschlossene Konstruktion und befindet sich somit lebenslang (bzw. über Generationen hinweg) in einem Wandel. Das bedeutet, dass immer wieder neue Erfahrungen, unterschiedliche und verschiedene Selbstanteile und unter Umständen disparate Identitäten integriert werden müssen. In diesem Zusammenhang werden wir darüber diskutieren, welche Faktoren sich in jenem Prozess als in der Psychotherapie und in der Gesellschaft förderlich erwiesen haben.

Nach einem kurzen Überblick zu Konzepten der Ich-Identität (Erikson/Bohleber) werden wir uns schwerpunktmäßig mit Gruppenidentität und deren Entwicklung und Bedeutung (Volkan/Varvin) befassen. Auf dieser Grundlage werden wir den Begriff der Integration diskutieren. Welche Leistungen muss das Ich erbringen, um etwas als ich-fremd Erlebtes, Un-erträgliches, Abgespaltenes integrieren zu können? Lassen sich Parallelen zu entsprechenden Gruppenprozessen ziehen?

Bei der Erarbeitung werden kurze Selbsterfahrungssequenzen einfließen.

V02

Seminar



**Dipl.-Psych.
Gabriele Amelung**

Vorsitzende des DPG-Institutes Hamburg, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie

V03

Elternarbeit

Therapeutische Arbeit mit Kindern und deren Eltern



**Dipl.-Soz.päd.
Annelies Arp-Trojan**

Praxis für analytische / tiefenpsychologische KJP, Hamburg (MBI)

Therapeutische Arbeit mit Kindern ist ohne Mitarbeit der Eltern schwer möglich. Die Kindertherapie hat es mit besonders verwickelten Übertragungsbeziehungen zu tun.

Besonders schwierig wird eine die Kinderpsychotherapie begleitende Arbeit mit der Mutter, dem Vater oder dem Elternpaar dort, wo das Kind in starker Identifikation mit Vater oder Mutter ähnliche Abwehrmechanismen entwickelt hat wie die Eltern. Wenn es gelingt, die beiderseitigen Abwehrsysteme auf dem Weg behutsamer und geduldiger „Verstehensarbeit“ in einem längeren therapeutischen Prozess unter dem Schutz einer positiven Übertragung zu verändern, kann das zu einer Besserung nicht nur der Persönlichkeiten (Kind / Eltern) sondern auch ihrer Beziehung zueinander und damit unter günstigen Umständen zu einer Neuorientierung der ganzen Familie führen.

Es wird erwartet, dass die Teilnehmenden bereit sind, aus dem eigenen klinischen Alltag (aus der Praxis) eine Fallvignette zur begleitenden Psychotherapie der Bezugspersonen vorzustellen.

V04

Identität und Übergang zur Elternschaft

Krise, Herausforderung und Chance



Dr. med. Carola Bindt

Stellv. Klinikdirektorin der Kinder- u. Jugendpsychiatrie des UKE Hamburg

Dr. med. Claas Happach

Chefarzt Psychiatrie und Psychotherapie am Bethesda KH Bergedorf, Hamburg

Der Übergang zur Elternschaft mit der Frage danach, wer die Mutter bzw. der Vater in der neuen Rolle ist oder sein möchte, konfrontiert mit den internalisierten Erfahrungen aus der eigenen Entwicklungsgeschichte. Die empathische Einfühlung in das präverbale Kind aktualisiert prozedurale Gedächtnisspuren aus der entsprechenden eigenen Lebensphase mit den individuellen Bindungsschicksalen. Hierfür wird eine ausreichend gut ausgebildete Identitätssicherheit benötigt.

Im Seminar werden aktuelle psychoneurobiologische und bindungstheoretische Erkenntnisse zur impliziten emotionalen Kommunikation ausgeführt wie auch psychodynamische und kulturelle Aspekte in ihrer psychopathologischen Bedeutung für den Übergang zur Elternschaft betrachtet. Anhand klinischer Beispiele aus dem ambulanten und stationären Alltag der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie sollen die psychotherapeutischen Herausforderungen dieser Lebensphase diskutiert werden. Eigene Fälle der Teilnehmenden aller Berufsgruppen sind willkommen.

Sexualitäten im Wandel

Zwischen Normativität und Entgrenzung

In Nachbarwissenschaften wie den Gender-Studies und der Queertheory ist die radikale Dekonstruktion von Geschlecht und die Kritik an einer normativ-binären Heterosexualität längst ein Gemeinplatz. Gesellschaftlich wird zudem der Wandel von Geschlechtszugehörigkeiten und sexuellen Orientierungen immer deutlicher.

Wir werden uns im Workshop anhand von Theorie sowie Bild- und Filmmaterial mit Fragen einer gesellschaftstheoretisch orientierten Psychoanalyse beschäftigen, die selbstkritisch eigene metatheoretische Überlegungen (z.B. Anerkennung der Geschlechterdifferenz, Primat der genitalen Sexualität), und somit ihre eigene Normativität, befragt. Dabei soll der zentrale Gegenstand psychodynamischen Denkens - das Unbewusste und das daher hoch individuell Psychische - um die in aktuellen Gender- und Queerstudies zentrale Diskussion über das soziale Geschlecht ergänzt und diskutiert werden.

In Gruppendiskussionen werden wir auch klinische Konsequenzen aus unseren Überlegungen gemeinsam erarbeiten.

V05

Seminar



**Mag. phil.
Elisabeth Burchhardt**

In Ausbildung zur Psychoanalytikerin bei der DPG Hamburg

Dipl.-Psych. Jörn Grebe

Kandidat der DPG Hamburg

**Dipl.-Psych.
Lars Hennings**

Psychol. Psychotherapeut (TP),
Praxis für Psychoth., Hamburg



*Pure
Urlaubsfreude.
Ich will Meer.*

**IHR DIREKTER WEG
ZUM URLAUBSDOMIZIL
AUF DER INSEL LANGEORG.**

Insel-Urlaub nach Wunsch.
Exklusive Strandvillen, Residenzen und
Ferienwohnungen auf Langeoog.

**Wir freuen uns auf Ihren
Anruf 04972-9100 0.**



seewohnen • Barkhausenstraße 24 • Tel. 04972 - 9100 0 • Fax 04972 - 9100 10
info@seewohnen.de • www.seewohnen.de



V06



**Dipl.-Psych.
Dagmar Busch**

Praxis für Psychotherapie
(TP), Hamburg

Silke Roschlaub

Praxis für Psychotherapie
(TP), Hamburg

Das Körperselbst als Träger der Identität

Bei der Therapie mit psychosomatisch Erkrankten sind wir oft damit konfrontiert, dass die Symptomatik ausgespart wird oder unverändert zu bleiben scheint. Ausgehend von Freuds Satz, „Das Ich ist vor allem ein körperliches“ (GWXIII, S. 253), entrollt sich unser Thema. Wieweit ist das körperliche Empfinden Identitätsstiftend? Und wieweit wird umgekehrt der Körper Objekt der Identitätssuche? Ist die psychosomatische Erkrankung Ausdruck einer psychischen Strukturpathologie oder färbt sie vielmehr das seelische Erleben krankhaft ein?

Wir möchten mit Ihnen diesen Fragen nachgehen und untersuchen, wie körperliches Empfinden und psychische Strukturbildung einander bedingen und sich dabei das Erleben von Identität im Fühlen und Denken wandelt. Hierzu möchten wir uns den theoretischen Überlegungen über das „Körperselbst“ und das „Haut-Ich“ annähern und diese in ihrer klinischen Bedeutsamkeit mit Ihnen anhand psychosomatischer Fallvignetten aus unserer Praxis diskutieren.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, eigenes Fallmaterial mitzubringen.

V07



**Dipl.-Psych.
Lalitha Chamakalayil**

Wissenschaftlerin FH Nord-
westschweiz Basel, Kandidatin
IPPF Freiburg

**Dr. med.
Theo von der Marwitz**

Kinder- und Jugendpsychiater,
Psychoanalytiker, Bremen
(DGPT / DPG / IPA / GASi)

Die Verwandlung unserer Welt – unaufhaltsam?!

Widerhall globaler Flucht- und Wanderungsbewegungen in unseren Behandlungsräumen

Das Thema der globalisierten Migrationsgesellschaft ist spätestens seit dem „Ausnahmezustand 2015“ in diesem Land/Kontinent unübersehbar angekommen - auch in unseren Behandlungsräumen. Wie verändert es dort unsere Vorstellungen von Identität(en)? Homi Bhaba (2000) schreibt zur Identität, dass der „Ausnahmezustand“, in dem wir leben, die Regel ist, auch wenn wir dies nur widerstrebend anerkennen mögen - und es uns dabei entgehen kann, dass dieser Ausnahmezustand (state of emergency) immer auch ein Zustand des Neuentstehens (emergence) ist. Eine Auseinandersetzung mit der Idee der Hybridität kann uns Ansätze liefern für ein neues Verständnis von Identitäten im Wandel. Wenn wir dem Thema nachgehen, soll es nicht nur um die gehen, die „die Anderen“ sind. Wir möchten hier alle in den Blick nehmen: Behandler/innen, Patient/innen, diejenigen, die sich dem Thema stellen und die, die es ausblenden oder aktiv verweigern. Wir werden eigene Fallvignetten einbringen und möchten die Teilnehmenden ermuntern, eigenes Fallmaterial mitzubringen.

Psychodynamische Kurzzeit- und Fokalthherapie

Zur diagnostischen und therapiegestaltenden Bedeutung von Fokusformulierungen

Ab den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurden bereits Überlegungen darüber angestellt, wie zeitlich begrenzte psychodynamische Therapien wirksam gestaltet werden könnten. Es wurde deutlich, dass eine Wandlung des therapeutischen Vorgehens nötig ist, ohne die psychodynamische Identität aufgeben zu müssen. Denn weiterhin spielt z.B. das Verstehen der unbewussten Beziehungsinszenierung eine zentrale Rolle. Gleichzeitig ist das Erfassen des gegenwärtig affektiv wirksamen Konfliktes notwendig. Ein solcher Fokus kann, neben seiner Funktion in der Kurzzeit- und Fokalthherapie, bei der Planung und der Verlaufseinschätzung längerer Therapien Orientierung bieten.

Im Seminar soll das systematische Auffinden („zyklisch maladaptive Muster“) und Formulieren („Fokalsatz“) pathogener Dynamiken anhand von Fallvignetten, gern auch von Teilnehmenden, erprobt werden. Es richtet sich an Teilnehmende, die ihr therapeutisches „Handwerkzeug“ praxisorientiert pflegen und/oder erweitern möchten.

Identität als Mutter bzw. Vater im Wandel der Zeit

Psychodynamische Konzepte von Elternschaft in der Psychotherapie Erwachsener

Eltern zu sein beinhaltet die Fähigkeit, andere zu umsorgen, zu schützen, zu lieben, zu respektieren und daran Freude zu finden. Elternschaft als Entwicklungsphase der eigenen Identität wird in vielen psychotherapeutischen Weiterbildungen wenig adressiert, obwohl sie nicht nur zu ihrem Beginn Anlass für Krisen und Entwicklungsschwierigkeiten bietet. Elternschaft ist unwiderruflich, sie kann auch unheimliche Gefühle auslösen. Erschwerend sind Konstellationen, wie z.B. das Beeltern eines behinderten Kindes, eigene Krankheit, biografische Belastungen oder traumatische Trennungserfahrungen. Häufig sind Krisen und Belastungen durch das Beeltern ein Anlass, eine Psychotherapeut/in aufzusuchen.

In dem Seminar werden Überlegungen aus der psychoanalytischen Paar- und Familientherapie, der mentalisierungsbasierten Therapie und der Psychoneuroimmunologie zu Elternschaft vorgestellt und anhand von Beispielen, gerne auch der Teilnehmenden, diskutiert.

V08

Seminar



**Dr. med.
Kristina Frederking**

Praxis für Psychotherapie (TP)
Hamburg

**Dipl.-Psych.
Ulrike Lilje**

Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie (TP), Hamburg

V09

Seminar



Dr. med. Miriam Haagen

Ärztliche Psychotherapeutin,
Praxis für Psychotherapie für
Erwachsene und KJP (TP),
Hamburg



**PD Dr. med. Dipl.-
Psych. Ulrich Lamparter**

Leiter des Adolf-Ernst-Meyer-
Instituts für Psychotherapie
Hamburg, Psychoanalytiker
(DPV)

Identität und Lebenszyklus

Eine Annäherung an Erik H. Erikson

Das Seminar soll sich mit dem Werk Erik H. Eriksons beschäftigen. Seine Aufsätze zu Identität und Lebenszyklus zählen zu den Meisterwerken der Psychotherapie. Erikson zeigt: Identität entsteht als schöpferischer Prozess in den verschiedenen Lebensphasen und ist - über Freud hinaus- keinesfalls ein früh feststehendes Resultat einer infantilen Triebentwicklung. Auch spätere Identitätskonflikte können biographische Fehlentwicklungen und seelisches Leid hervorrufen. Wir fragen: Können die von Erikson entwickelten Begriffe - der bekannteste ist wohl „Urvertrauen“ - auch in konkreten therapeutischen Situationen hilfreich sein?

Das Seminar wird von einer Nachanalyse des Irma-Traums von Sigmund Freud durch Erikson ausgehen, der diesen als Ausdruck einer zentralen Identitätskrise im mittleren Lebensalter interpretiert, um sich dann nach einer Text-Rezeption praktischen Fragen zuzuwenden.



**Dr.
Matthias Oppermann**

Praxis für Psychotherapeutische
Medizin und Psychoanalyse
(DPV / IPV), Hamburg

Identität und Wandel im Werk von A. Giacometti

Der Kampf mit dem Verlust des Bildes

Identität erscheint hier als ein ständiges Ringen um die Form (Transformation), dem ein spezifischer Konflikt zugrunde liegt, ein Konflikt, der sich bei Giacometti wie ein roter Faden durch seine Werkbiografie zieht. Identität wird dabei nicht als ein Stadium der Reife, sondern als das Finden einer Form verstanden. In diesem Ringen finden der Künstler und das Werk ihre Identität.

In dem Seminar möchte ich diesen roten Faden anhand Giacomettis Werkbiografie entwickeln und Werke aus unterschiedlichen Perioden seines Schaffens zusammenstellen. Es ist auch zu zeigen, wie sich in verschiedenen Werkgruppen das Durcharbeiten in dem Sinne wandelt, dass immer neue Transformationen gefunden werden.

Dies soll in dem Seminar, auch als gemeinsame Bildbetrachtung in der Gruppe, dargestellt und erfahrbar gemacht werden.

Auf der Suche nach Identität

Umgang mit den gesellschaftlichen Veränderungen

Das Selbstverständnis von uns Menschen hat sich im Laufe der letzten Jahrhunderte immer mehr gewandelt, im gleichen Maß wie sich auch unsere Gesellschaft rasant geändert hat und ändert (sozialer Konstruktivismus nach Gergen). Mit der allgemeinen Beschleunigung rückt das Thema „Identität“ immer brennender in den Fokus des Interesses. Das betrifft die Identität(sprobleme) unserer Patienten, die nach Altmeyer heute vornehmlich auf der Suche nach Resonanz sind, gleichermaßen aber auch unsere Identität als Therapeuten. War zu Freuds Zeiten der Therapeut als Spiegel das Ideal, ist es heute der intersubjektiv arbeitenden Therapeut.

Das Seminar will den vielen Fragen, die sich aus allem ergeben, nachspüren. Jede Seminareinheit wird mit gesellschafts- und berufsbezogenen Sachinformationen beginnen. Im Mittelpunkt wird dann aber die kreative Arbeit bzw. Diskussion der Teilnehmenden, also die gemeinsame Identitätssuche stehen.

V12

Seminar



Dr. med. Theo Piegler

Lehrtherapeut und Supervisor
u. a. an der APH Hamburg,
Praxis für Psychotherapie (TP)

Kulturabend am Pfingstmontag

Ausstellungseröffnung von Hr. Oppermann (19 Uhr)



Identität findet im Kopf statt

Eröffnung am Mo, 21.05., 19.00 Uhr
Ausstellung täglich im „Haus der Insel“ (Foyer)

Joseph Beuys sagte: „Der Palast, den wir zuerst erobern und dann würdig zu bewohnen haben, ist der Kopf des Menschen“. Projektionen, Träume, Erinnerungsspuren, das Gefühl von Identität und „Selbst“ sind im Kopf verortet. In den Arbeiten von Matthias Oppermann ist der Kopf eine Art Gefäß oder Behälter, der aufnimmt, verbindet oder auch verbirgt.

www.matthiasoppermann.de

Konzert von „TakeFour“ (20 Uhr, Einlass ab 19.30 Uhr)



Groovin' the I-den-ti-ty

Veranstaltungsort: „Haus der Insel“ (großer Kursaal)
Tickets (15,- € / 10,- € erm.) unter: www.langeoog.de

Auch im ständigen Wechsel der Musikinstrumente und Klangbilder bleiben die vier Musiker von „TakeFour“ sich treu: Sie lieben „alles was groovt“ – von Bossa und Klezmer bis zu Blues, Swing und Tango – und fesseln damit ihr Publikum auf ihrer spannenden Reise rund um die Musik der Welt.

www.takefour.info



Dr. phil. Julia Quitmann

Ausbildungskandidatin am
AEMI, Hamburg

Dr. med. Dipl.-Psych. Susanne Quitmann

Dozentin am AEMI Hamburg,
Praxis für Psychotherapie (TP)

Identität und Wandel neuer Familien

Reproduktionsmedizin und ihre Auswirkung auf Eltern und Kinder

Die moderne Reproduktionsmedizin ermöglicht nicht nur subfertilen Paaren Eltern zu werden, sondern inzwischen auch infertilen Frauen, Männern und Paaren ihren Kinderwunsch zu erfüllen. Hinzu kommen homosexuelle Paare und alleinerziehende Frauen, die durch eine Gamete-spende oder Leihmutter-schaft im Ausland Eltern werden können

Was bedeutet das für die zukünftigen Familien, was bedeutet das für die Kinder. Entstehen hier neue Identitäten und damit auch neue Herausforderungen für Beratung und Psychotherapie? Ethische und entwicklungspsychologische Fragen sollen im Seminar gemeinsam erörtert werden. Nachdem zuvor in einem kurzen Input die heutigen reproduktionsmedizinischen Maßnahmen dem Wissen der tiefenpsychologischen Identitätsentwicklung gegenübergestellt wurden.

Törn in unsere
Modewelt
2018

Entspannt shoppen und die Zeit genießen

In entspannter Atmosphäre erleben Sie Modetrends hautnah. So können Sie sich von unserer exklusiven Markenwelt inspirieren lassen. Unser qualifiziertes Verkaufsteam steht Ihnen gern individuell zur Seite.

www.buddelei.com

Buddelei
URLAUBSMODEN LANGEORG

GAASTRA

TOMMY HILFINGER

Deaigual
„The HappyBox“

Marc O'Polo

GARCIA

Pepa Jeans
LONDON

IVKO
WOMAN

Identität, Körper und Geschlecht im Wandel

Geschlechtsidentitäten in der Psychotherapie

In Zeiten rasanter gesellschaftlicher Veränderungen werden Identitätsbildung komplexer, Identitätsdiffusion häufiger und Identitätsmuster variabler. Das gilt insbesondere für geschlechtliche Identitäten. Patienten/innen mit Behandlungswünschen bezüglich ihrer Geschlechtsidentität stellen Therapeuten/innen vor Herausforderungen. Der therapeutische Blick kann durch eigene unbewusste Konflikte, deren Abwehr oder durch Befremdung gegenüber den Wünschen und Phantasien der Patienten/innen verstellt werden.

Das Seminar will einen Überblick über geschlechtliche Identitätsformen geben. Es sollen Fragen der Identität von Fragen der sexuellen Orientierung abgrenzbar werden. Am Beispiel von Transidentität und Intergeschlechtlichkeit werden Verläufe und Identitätsentwicklungen auf unterschiedlichen Strukturniveaus dargestellt. Auch genderqueeres Erleben, Stellvertreter-Identitäten und Rückwandlungsbegehren sollen Berücksichtigung finden. Wir freuen uns auf einen intensiven klinischen Austausch. Eigene Fallberichte sind dazu erwünscht.

V14

Seminar



**Dr. med.
Karin Renter-Schmidt**

Praxis für Psychotherapie (TP),
Hamburg, AEMI

**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Katinka Schweizer, MSc**

Psychologische Psychotherapeutin (TP), Institut für Sexualforschung am UKE Hamburg

Kinderleben im Wandel

Schutz von Identität und Bindung im Übergang zur außerfamiliären Betreuung

Anhand der 2016 gedrehten „infans“-Filme zum Übergang von Kleinstkindern in die kollektive Betreuung werden die Faktoren diskutiert, die dazu beitragen, die bestehende Eltern-Kind-Beziehung in dieser Zeit nicht zu gefährden sowie Angst und Überforderung zu erkennen und zu vermeiden.

Die Wahrnehmung der Feinzeichen in der kindlichen Kommunikation ist für alle, die psychotherapeutisch mit Kindern arbeiten, unabdingbar. Auch in der Erwachsenenpsychotherapie sind diese Beobachtungen wichtig für das Verständnis unbewusster Wiederholungen im „Beziehungsstress“.

V15

Seminar



**Dipl.-Psych.
Ann Kathrin Scheerer**

Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (IPV / DPV / DGPT), Hamburg

V16



**Dr. sc. mus.
Gitta Strehlow**

Dipl. Musiktherapeutin,
Bethesda KH Bergedorf,
Dunkelziffer e.V., Hamburg

Musik – Identität – Musiktherapie

Das Seminar nähert sich mit verschiedenen psychodynamisch-musiktherapeutischen Methoden dem Tagungsthema. Identität entsteht im Wechselspiel von Abgrenzung und Zugehörigkeit. Im Seminar werden im Spiel auf verschiedensten Instrumenten Abgrenzungs- und Zugehörigkeitserfahrungen durch Miteinander- und Gegeneinander-Spielen experimentell erprobt und reflektiert. Musik ist identitätsstiftend und bedeutsame Lebensphasen sind häufig mit bestimmten Musiktiteln verknüpft. Im Seminar werden wir unterschiedliche Musikgenres bewusst hören und in Bezug auf emotionale Stimmungen und Interaktionsgeschehen untersuchen. Fremde und bekannte Instrumente können faszinierend, anziehend, manchmal eher unangenehm oder sogar ängstigend wirken. Diese Klangvielfalt eröffnet einen Handlungsraum für die Auseinandersetzung mit Identitätsprozessen.

Die Teilnehmenden experimentieren auf Instrumenten, mit denen Klänge und Rhythmen ohne Vorkenntnisse erzeugt werden können. Die musikalischen Erfahrungen im Seminar werden reflektiert und auf die therapeutische Arbeit mit Patienten bezogen.

Für die Teilnahme sind keine musikalischen Vorkenntnisse erforderlich.

V17



Gabriele Teckentrup

Praxis für Psychoanalyse und
Psychotherapie für Erwachsene
und KJP (MBI), Hamburg

Zwischen den Kulturen

Weibliche Jugendliche der Dritten Generation mit Migrationshintergrund

In dem Seminar geht es um die Frage, welche Konflikte sich für die Identitätsentwicklung dieser Jugendlichen daraus ergeben, dass sie in zwei unterschiedlichen Kulturen aufgewachsen und sozialisiert sind: in der sog. „Wir-Kultur“ der islamisch geprägten Gesellschaft ihrer Herkunftsfamilie und in der Individualitätskultur der sog. modernen westlichen Gesellschaft. Die Adoleszenz stellt lebensgeschichtlich einen Wechsel dar vom Platz des Kindes in der Familie und ihrer Ordnung zu einem Platz in der Gesellschaft und deren Ordnung, der einhergeht mit körperlichen und psychischen Veränderungen, in deren Verlauf Jugendliche neue Möglichkeiten und Grenzen für sich erproben, für ihren Weg auf der Suche nach einer eigenen Identität. Auf der Grundlage von psychoanalytischen Konzepten zur Adoleszenz und der damit einhergehenden Bedeutung von Kultur und Fremdheit thematisieren wir die psychischen Konflikte dieser Jugendlichen für ihre weibliche Identitätsentwicklung.

Eigene Fallbeispiele sind ausdrücklich erwünscht.

Wie gelingt ein guter Abschied?

Verschiedene Konzepte zur Beendigung von Psychotherapien

Aufbauend auf historischen Theorien werden im Seminar aktuelle behandlungstechnische Konzepte zum Umgang mit dem Abschluss von Psychotherapien erarbeitet. Denn ein positiver Wandel im Behandlungsprozess kann durch ein misslingendes Ende zunichte gemacht werden und die gestärkte „wahre Identität“ des Patienten wieder schwächen.

An Fallbeispielen fokussieren wir auf Übertragung und Gegenübertragung. Oft lässt sich darüber die Abwehr von Trennungserleben und die Neigung zur Flucht vor der Realität der Endlichkeit sowohl bei unseren Patienten als auch bei uns selbst verstehen. Aber wie können wir behandlungstechnisch sinnvoll auf das häufige Phänomen der negativen therapeutischen Reaktion in der Abschlussphase reagieren oder mit omnipotenten Verleugnungen umgehen und unsere eigene „therapeutische Trennungskompetenz“ stärken?

Behandlungsabschlüsse der Teilnehmenden sind willkommen.

V18

Seminar



Arnhild Uhlich

Ärztliche Psychotherapeutin,
Praxis für Psychoanalyse und
Psychotherapie, Hamburg
(APH)

Filabend mit Diskussion

Der Film: „Matrix“ (1999)

im „Haus der Insel“ am Di, 22.05.
20.00 Uhr (Einlass ab 19.30 Uhr)

Der mit 4 Oscars ausgezeichnete Science-Fiction-Film entstand als erster Teil einer Trilogie in einer Zeit, als die Möglichkeiten der digitalen Welt geradezu explodierten. Im Mittelpunkt des spannenden Geschehens steht „Neo“, ein Hacker, der spürt, dass mit der Welt etwas nicht stimmen kann. Beim Versuch das herauszufinden, stellt er fest, dass die Menschheit - ohne sich dessen bewusst zu sein - massiv manipuliert wird: Längst haben Maschinen die Macht über die Menschen weitestgehend übernommen.

In der anschließenden Filmbesprechung mit Dr. med. Theo Piegler wird die Entwicklung des Protagonisten, der die primär maschinengesteuerte „Identität“ mit Hilfe einer Frau („Trinity“) und einer quasi therapeutischen Vaterfigur („Morpheus“) überwinden kann und so zu seinem „wahren Selbst“ findet, unter psychodynamischen Aspekten nachgezeichnet und der Fortgang der Trilogie - vor allem psychologisch - betrachtet.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Sie erhalten 4 Fortbildungspunkte.



»» Doppelseminare D01 – D07

Zeiten

Montag bis Donnerstag
jeweils 11.30 bis 13.00 Uhr **und** 16.30 bis 18.00 Uhr
(Doppelseminare bestehen aus **acht** - nicht vier - Modulen)

Kosten

Grundbetrag **zuzüglich** 280,- €

Die Teilnehmerzahl je Seminar ist auf 12-15 begrenzt.

Dickicht oder Vielfalt?

Ein Update psychodynamischer Theorien, Konzepte und Modelle

Theorie ist als reflexiver Hintergrund unverzichtbar, um in schwierigen Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamiken, wie sie vor allem in der Behandlung schwerer Persönlichkeitsstörungen unvermeidlich sind, auf etwas Drittes und somit Triangulierendes zurückgreifen zu können. Die empirisch belegte unzureichende Wirksamkeit klassischer psychodynamischer Psychotherapie vor allem bei diesen Störungsgruppen hat die Entwicklung neuer theoretischer Grundlagen und Behandlungspraktiken befördert. In diesem Kontext sind z.B. zu nennen: Kernbergs Objektbeziehungstheorie, eine zeitgemäße Lesart kleinianischer Theorie, die Bindungstheorie, das Mentalisierungskonzept, das objektbeziehungs-theoretisch fundierte Trauma- und das Embodimentkonzept.

In unserem Seminar werden theoretischer Input und anwendungs- bzw. fallbezogene Reflektion in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Es soll vor allem Kollegen/innen ansprechen, die sich mit aktuellen Entwicklungen und Neuerungen in den psychodynamischen Therapieverfahren beschäftigen und deren Wurzeln und Querverbindungen zu den vier klassischen Psychologien der Psychoanalyse verstehen möchten.



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Annegret Boll-Klatt**

Leiterin der Ambulanz des
Instituts für Psychotherapie
der Universität Hamburg

**Dipl.-Psych.
Mathias Kohrs**

Praxis für Psychoanalyse und
Psychotherapie, Hamburg

Identität durch Wandel? – Wandel durch Identität!

Übertragungsfokus. Psychotherapie in der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen

Menschen mit Persönlichkeitsstörungen erleben sich oft zutiefst gespalten und identitätslos: heute enthusiastisch im Aufbruch begriffen und morgen gestrandet, gefangen in den alten Mustern oder auf der Suche nach dem nächsten Aufbruch - Veränderung ohne Ziel, weil ohne Ausgangspunkt. Die Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP), eines von vier gut erforschten und wirksamen Verfahren bei der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen, kann aufgrund der Konzentration auf den Beziehungsaspekt der Störung sehr hilfreich sein, um diesen „schwierigen“ Patienten zu helfen, eine kohärente Identität auszubilden und so Veränderung zu ermöglichen.

Dieses Seminar soll eine Einführung in die Theorie und Praxis der TFP geben. Dies ist am besten anhand konkreter Fälle möglich. Daher wird darum gebeten, eigene Fallbeispiele mitzubringen und vorzustellen.

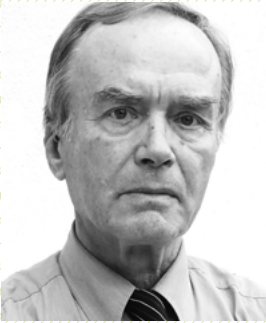


**Dipl.-Psych.
Cornelia Bothe**

Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie (TP), Hamburg

D03

Psychodynamische Therapie von Angststörungen



**Prof. em. Dr. med.
Dipl.-Psych.
Sven Olaf Hoffmann**

Ehem. Prof. für Psychosomatik in Mainz, Psychoanalytiker, Dozent am IfP der Uni Hamburg und am AEMI Hamburg

Genese, Psychodynamik und Psychotherapie unterschiedlicher Angststörungen

Das Seminar richtet sich an Lernende und Praktizierende der Psychodynamischen Psychotherapie und umfasst die Angstgenese und Entstehung von unterschiedlichen Angststörungen sowie die differentielle Psychodynamik und die differentielle Therapie von generalisierten und sozialen Ängsten und der Panikstörung. Einen Schwerpunkt nimmt die soziale Phobie ein, deren Prävalenz und Schwere weiterhin unterschätzt wird („the hidden disease“). Erarbeitet wird vor allem das Modell der Kurzzeitpsychotherapie (in Anlehnung an L. Luborsky). Dieses Modell ist aber in gleicher Weise auf längere Therapien anwendbar.

Die ersten 4 Seminareinheiten vermitteln die ausgeführten Inhalte, während in den letzten 4 Einheiten konkrete Fälle, bei denen die Angstsymptomatik im Vordergrund steht, vorgestellt und hinsichtlich des Erarbeiteten überprüft werden. Die Vorstellung eigener Fälle ist möglich, aber nicht notwendig. Literaturempfehlungen erhalten Sie Anfang April.

D04

Identitätsbildung und Identitätskonflikte



**Prof. Dr. phil.
Günter Reich**

Hochschullehrer, Supervisor, Psychoanalytiker und Psychotherapeut für Erwachsene und KJP (DPG), Göttingen

Familiendynamische Perspektiven

Familienbeziehungen als primäre Beziehungen sind für Identitätsbildung und Identitätskonflikte prägend. Dabei werden neben den Beziehungen zu den Eltern mehrgenerationale Prozesse wirksam, ebenso horizontale Prozesse auf der Geschwisterebene. Grundkonzepte der Familientherapie wie die Grenzdynamik, die Loyalitätsdynamik, die familiären Aufträge und die Weitergabe von „Unerledigtem“ tragen zu einem vertieften Verstehen dieser Prozesse bei. Gleichmaßen relevant sind die Berücksichtigung lebenszyklischer und zeitgeschichtlicher Faktoren sowie die Veränderungen der Familienformen.

Die genannten Aspekte sollen anhand von Fallbeispielen, gerne auch aus der Reihen der Teilnehmenden, vertiefend diskutiert werden.

Schizophrenie und Liebe

Die Suche nach Identität und die Angst vor ihrem Verlust

„Die Arbeit mit schizophrenen Patienten hält die Verlockung einer endlosen Liebe ohne jeden Hass bereit; nichts ist charakteristischer schizophren als dieses wunderschöne Irrlicht, das früher oder später eine tiefe Sehnsucht in jedem Menschen wecken muss.“ (Searles)
Primäre Liebe und mütterliche Versorgung sind notwendig für die Identitätsentwicklung. Liebesbeziehungen versprechen eine beglückende Wiederholung dieser ursprünglichen Erfahrung. In ihnen droht aber auch die Wiederholung von Störungen bis hin zum Identitätsverlust. Gleichzeitig benötigen Liebesbeziehungen die Fähigkeit zum Wandel, um sich zu entwickeln und kreativ auf die Entwicklung des Anderen einzugehen.

Psychotische Symptomatik stellt den Versuch dar, Störungen der Identität und Gefahren der Wandlung in Beziehungen aufzuhalten, und eben damit wird lebendige Entwicklung erschwert. Diese Dynamik werden wir mit Fallbeispielen aus der Psychosentherapie und literarischen Werken darstellen und mit Theorien zur Ätiologie und Psychodynamik der Psychosen verbinden.

D05

Seminar



Dr. med.
Hans Schultze-Jena

Praxis für Psychiatrie und
Psychotherapie, Psycho-
analyse, Hamburg

Dr. phil. Dipl.-Psych.
Karsten Schützmann

Ltd. Psychologin der Klinik für
Akutpsychiatrie u. Psychosen,
AK Nord Ochsenszoll, Hamburg

LOGISCH!



BIO?

ORIGINAL, REGIONAL, WERTVOLL

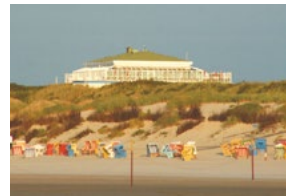
Schmecken Sie den Unterschied: Unser Bio-zertifiziertes **RESTAURANT** und die **BIO-BÄCKEREI** verwenden bereits seit den 90er Jahren überwiegend regionale sowie Produkte in Bio-Qualität.

Unser Ziel ist **Ihre schönste Zeit im Jahr**: Erholung mit einem guten Gefühl, da bei uns nicht nur Alles lecker, sondern auch nachhaltig, Bio und regional ist.

Für alle PdT-Teilnehmer: **10 % auf Alles** in unserem Restaurant!



**RUNDUM BIO-
ZERTIFIZIERT**
DE-ÖKO-006



Mehr Infos auf
www.seekrug.de

Wir sind Partner von:



D06

**Enrique Ubilla Opazo**

Facharzt für Psychosomatik,
Psychiatrie u. Psychotherapie,
Praxis für Psychoanalyse und
Psychotherapie, Hamburg
(DPG / DGPT)

Dialektik in Identität und Wandel

Klinische Implikationen eines Widerspruchs

Identität kann durch äußere (z.B. materielle Not) oder innere Umstände (z.B. Krankheit) in eine Krise geraten oder erschüttert werden. Krisen werden durch Veränderungen, durch Wandel ausgelöst. Nicht jeder Wandel (äußerer oder innerer) stellt aber die eigene Identität in Frage bzw. nicht für jeden muss ein bestimmter Wandel eine Identitätskrise bedeuten oder als nachteilig erlebt werden. Das Gefühl der Identität im Selbst ist z.T. das Ergebnis multipler und komplexer Anpassungsleistungen, die vornehmlich dem Ich zugeschrieben werden. Dabei spielen für die Aufrechterhaltung von Kontinuität und Beständigkeit, und damit auch für ein Gefühl von Identität, zwei andere psychische Strukturen eine entscheidende Rolle: das Über-Ich und der Charakter. Wie und unter welchen Umständen wirkt sich Wandel auf diese Strukturen aus? Wie reagieren diese Strukturen auf Wandel?

Dieses Seminar widmet sich der Untersuchung jener konflikthaften Dialektik zwischen innerer und äußerer Welt und versucht diese Interaktion zu präzisieren und für die Klinik nutzbar zu machen.

D07

**Dipl.-Psych.
Andreas Weber-Meewes**

Psychologischer Psychotherapeut,
Praxis für Psychoanalyse
und Psychotherapie für
Erwachsene und KJP, Hamburg

Der Mann, der „helle Kontinent“?

Das psychoanalytische Verständnis der Männlichkeit im Wandel der Zeit

Seit Freuds ersten Arbeiten zum Thema der männlichen Entwicklung haben sich die Geschlechtsrollenerwartung, die Sexualmoral und die Erziehungsmethoden enorm verändert. Dennoch ringen viele Männer nach wie vor schwer mit ihrem Begehren und insbesondere mit ihrer Aggressivität. Was hat sich also wirklich gewandelt, was ist gleich geblieben?

Im Seminar wollen wir uns dem Thema der männlichen Identitätsentwicklung von immer neuer Seite nähern. Folgende Schwerpunkte sind geplant: die Klippen der männlichen Entwicklung (ethnopsychanalytische Einblicke); die Entstehung der männlich-heterosexuellen Identität; Aggression und Gewalt; Perversion; der sanfte Mann und der negative Ödipuskomplex; die Entwicklung männlicher Homosexualität; vom Vater-Werden und zur Bedeutung des Vaters für die Entwicklung des Jungen; spezifische Entwicklungsprobleme von männlichen Jugendlichen in westlichen Kulturen. Am Beginn jeder Sitzung wird es ein Impulsreferat des Seminarleiters geben, um die Diskussion in der Gruppe einzuleiten.



» Foren und Diskussion – Austausch und Netzwerk

Zeiten

Montag bis Donnerstag jeweils 14.30 bis 16.00 Uhr

Kosten

Die Teilnahme ist im Grundbetrag enthalten.

Leitung

PD Dr. med. Reinhard Lindner

Psychotherapie lebt von Beziehungen. Um den Austausch von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten auf Langeoog zu erleichtern, bietet der wissenschaftliche Leiter der PdT, Reinhard Lindner, täglich eine Gesprächsgruppe für Teilnehmende an, die über den Ablauf und thematische Schwerpunkte der PdT, aber auch über ihre klinische Realität miteinander in Austausch treten wollen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sie erhalten 2 Fortbildungspunkte pro Forums-Teilnahme.

» Montag

Forum „Young Professionals“: Austausch von Kandidaten/innen der Psychotherapie/Psychanalyse sowie von Psychotherapeuten/innen kurz nach Approbation/Facharztprüfung

» Dienstag

Forum „KJP“: Treffen der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen

» Mittwoch

Forum „Psychosomatik“: Treffen von Kollegen aus Psychosomatik und stationärer Psychotherapie

» Donnerstag

Podiumsdiskussion: Teilnehmende der PdT Langeoog diskutieren miteinander im Kontext von „Identität und Wandel“



» Nachmittagsseminare N01 – N11

Zeiten

Montag bis Donnerstag
jeweils 16.30 bis 18.00 Uhr

Kosten

Grundbetrag **zuzüglich** 190,- € für das erste Seminar
zuzüglich 90,- € für ein weiteres Seminar

Die Teilnehmerzahl je Seminar ist auf 12-15 begrenzt.

Psychoanalytisches Denken von Christopher Bollas

Das Idiom: Ursprung des Selbst. Wandlungsanspruch durch Wachstum in Beziehungen

Bollas (Der Schatten des Objekts, 1997) hat den von ihm aus der Literaturwissenschaft übernommenen Terminus „Idiom“ zur Basis seines Denkens über Selbst- und Objekterfahrungen in der psychischen Entwicklung gemacht. Das Idiom enthält wie das wWahre Selbst“ das Urselbst, entstanden aus den mitgebrachten genetischen Potentialen und den frühesten Erfahrungen mit dem versorgenden Objekt. Es enthält ein lebensbegleitendes Motiv, in Beziehungen wachsen zu wollen. Die Aspekte seiner Theorie von den Beziehungen vom Selbst und seinen Objekten hat Bollas unter den Termini „Verwandlungsobjekt“, „Ungedachtes Bekanntes“, „Figursein im Stück des Anderen“ u.a. verbildlicht. Die dialektischen Gegensätze von „Genera“ und „Trauma“, „destiny“ (Lebensschicksal) und „fate“ (Schicksalsschlag), „Introjekt“ und „Interjekt“ sind auf dem Hintergrund der Ich-gesteuerten Objektsuche zu verstehen. Psyche und Persönlichkeit bleibt bei Bollas aufgrund der Vielfalt von erlebten Objektbeziehungen über das ganze Leben hinweg veränderbar. Die therapeutische Relevanz dieses Ansatzes wird in Fallbesprechungen – auch der Teilnehmenden – zur Diskussion stehen.



**Dipl.-Psych.
Nikolaus Becker**

Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (DPV / IPV), Hamburg (MBI)

**Prof. em. Dr. med.
Wolfgang Berner**

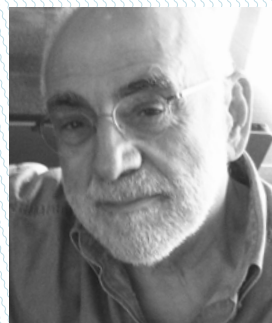
Ehem. Direktor des Instituts für Sexualforschung am UKE Hamburg, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie

Widerstände gegen die Wandlungen (in) der Identität

Das Fremde im Spiegel der Widerstände gegen die Psychoanalyse

Der Begriff der Identität taucht in Freuds Werk nur einmal auf und zwar im Kontext seiner Rede an seine jüdischen Logen-Brüder. Er stellt (wiederholt) einen Zusammenhang her zwischen seiner Identität und den individuellen und kollektiven Widerständen gegen die Psychoanalyse. In der „Traumdeutung“, dem Gründungstext der Psychoanalyse, wird Freuds originäres Denken (auch) durch den Antisemitismus der „kompakten Majorität“ geradezu herausgetrieben. Dies spiegelt sich in seinen klinischen Texten wider; besonders in den Überlegungen zur negativen therapeutischen Reaktion, die angesichts andrängenden psychischen Wandels und Separation Angst und Schrecken vor dem Fremden anzeigt.

In einleitenden Thesen soll diese klinische und gesellschaftliche Problematik an den vier Vormittagen im Gruppenprozess aufgefächert werden. Sie erhalten Anfang April einige Literaturangaben im Umfang von insgesamt ca. 60 Seiten mit der Bitte, sie vor Seminarbeginn zu lesen.



**Dr. Dipl.-Psych.
Yigal Blumenberg**

Praxis für Gruppen- und Psychoanalyse, Berlin

N03

Die Angst vor Veränderung: die Kur scheitern lassen

Behandlungstechnische und gesellschaftliche Implikationen dieser Form der Angst



**Dr. med. Dipl.-Soz.-wirt
Christian Foth**

Praxis für Psychosomatische
Medizin, Psychoanalyse und
Psychotherapie, Hamburg

„Ohne die Anderen kein Selbst, ohne Ambiguität keine Identität, ohne Verzweiflung keine Hoffnung, ohne Anfang kein Ende. Dazwischen ist die Angst.“ (H. Bude)

Die Herausbildung der menschlichen Identität entsteht in der Auseinandersetzung mit dem Anderen. Das Kleinkind wird geprägt von den elterlichen und kulturellen Projektionen und Wertvorstellungen. Die sich hier entwickelnden „emotional scripts“ haben für das weitere Leben eine hohe Wirkmächtigkeit (Bion, Winnicott). Das Hinterfragen dieser „Lebensdrehbücher“, der Widerstand der Patienten dagegen, dies stellt einen hochkomplexen therapeutischen Prozess dar, der immer auch scheitern kann. Die Klippen und Schwierigkeiten der therapeutischen Arbeit, aber auch die - auf der Makroebene - gegen grundlegende gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse wirkenden Kräfte, werden zentrale Themen des Seminars darstellen.

N04

Progressive Muskelrelaxation

Wandel im Körpererleben bei erhaltener Identität



**Prof. Dr. med. Dr. phil.
Dorothea Huber**

Professorin der IPU Berlin,
Chefärztin der Klinik für Psycho-
somatik und Psychothera-
pie Harlaching (DPG)

Die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson wird in ihrem Konzept, ihrer Anwendung und differenziellen Therapieindikation vorgestellt und diskutiert. Zunächst wird sie in der Gesamtgruppe durchgeführt, wenn möglich anschließend in Kleingruppen eingeübt. Es werden verschiedene Entspannungsinstruktionen (Lang- und Kurzentspannung, Version für Sitzen und für Liegen, differenzielle Entspannung) sowie die Kombination mit einer mentalen Entspannung (Ruhezene) vorgestellt, ausprobiert, gelernt. So kann auch im Bereich der Entspannungsmethoden erlebt werden, wie Wandel, insbesondere im Körpererleben, unter Beibehaltung der persönlichen Identität und auf ganz individuelle Weise, möglich ist. Handouts mit verschiedenen Instruktionen werden verteilt, so dass neben der Selbsterfahrung auch Fähigkeiten für die Durchführung mit Patienten vermittelt werden. Ein Einblick in andere Entspannungsverfahren wird gegeben. Bitte bequeme Kleidung, Wolldecken (ggf. Isomatten) mitbringen.

Sinnen Träume über unsere Identität nach?

Identität bildet sich aus der Anpassung an den ständigen Wandel der Mitwelt. Identität ist also wesentlich die Fähigkeit, uns zu verändern und zugleich eine verlässlich unverwechselbare Person zu sein. Kontinuität und Wandel unserer Konzepte von uns und den Anderen geraten naturgemäß in Konflikt. Wir müssen darauf Antworten finden, um nicht darüber zu erkranken. In Geschichten über uns vergewissern wir uns über uns selbst. Träumend sinnen wir über uns, unseren Bezug zur Welt und die uns wichtigen Anderen nach. Das nächtliche surreale Durcheinander wirkt oft irritierend oder bedrohlich, weil es uns anders als tags zeigt. Träume verarbeiten damit Unbewältigtes und zu Erledigendes, vor allem entwerfen sie eine (mögliche) Zukunft. Derart sinnen Träume über unserer Identität nach und ermutigen zum erforderlichen Wandel.

Im Seminar wird dies anhand eigener oder Träumen von Patienten erarbeitet. Im assoziativen Gespräch der Gruppe läßt sich die Anrede eines Traumes leichter als allein erkennen. Dies bedeutet eine begrenzte Selbsterfahrung. Zur Vorbereitung sollten Träume möglichst detailliert protokolliert und zum Seminar mitgebracht werden.

N05

Seminar



**Dr. med.
Wolfgang Kämmerer**

Psychoanalytiker, Unterricht an verschiedenen Instituten, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Hannover

Herzliche Einladung zum festlichen Abend

in der „Strandhalle“ am Do, 24.05.
Einlass und Buffet ab 19.00 Uhr

In lockerem Rahmen möchten wir Ihnen die Gelegenheit geben, sich untereinander und auch die Referenten und Dozenten besser kennen zu lernen. Das Grillbuffet und der wunderschöne Ausblick tragen sicher ihren Teil zu dem festlichen Abend bei. Anschließend kann mit musikalischer Untermalung durch Band und DJ getanzt werden.

Eintritt: 39,- € (Ticketanzahl begrenzt)

Im Preis sind Grillbuffet, Wasser, DJ, Band und ein wunderschöner Ausblick enthalten. Weitere Getränke werden mit den Gästen nach deren Verzehr abgerechnet.

Eine Anmeldung zum Fest ist vorab erforderlich und verbindlich.

N06



Dr. med. Martin Lindt

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Praxis für Psychotherapie, Hamburg

Fremde/fremd in der Heimat

Identität in veränderter Heimat

Ein Heimatgefühl entsteht durch die Verbindung von familiärer und kultureller Zugehörigkeit. Heimat ist somit ein prägender, identitätsstiftender Faktor. Was geschieht, wenn ein Mensch freiwillig oder erzwungen seine Heimat verlässt und sich an einem neuen Ort zurecht finden muss? Was geschieht mit der eigenen Identität, wenn sich die bisherige Heimat durch Zuwanderung verändert? Wie können wir mit Patienten im transkulturellen Konflikt umgehen? Wie können wir unser Fachwissen auch in den gesellschaftlichen Diskurs zur Frage der Integration sinnvoll einbringen?

Diese Fragen wollen wir im Seminar anhand von Theorien, eigenen Erfahrungen und Fallbeispielen diskutieren.

N07



**Dr. med.
Sabine R. Schaaf**

Praxis für Psychoanalyse für Erwachsene u. KJP, Hamburg (DPV)

Körpersymptome als Identitätsanpassungsstörungen

Psychodynamik und Therapie bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Wird Identität als dynamisches Gleichgewicht zwischen intrapsychischen, körperlichen, interpersonellen und gesellschaftlichen Anforderungen verstanden, das sich im intersubjektiven Feld entwickelt und sich im Laufe des Lebenszyklus' stets wandelt und neu angepasst werden muss, kann es in diesem hochkomplexen Gefüge - beginnend bereits in der Kindheit und Jugend mit den besonders rasanten körperlichen Veränderungen - zur Herausbildung körperlicher Symptome im Sinne von Abwehrphänomenen kommen, bei denen der Körper bzw. einzelne Körperteile aus der Gesamtheit herausgelöst werden und als Orte der Manipulation und Inszenierung unbewusster Konflikte genutzt werden. Verschiedene Theorien zur Entwicklung der körperlichen Identität werden dargestellt. Einzelne Störungsbilder - z.B. Bewegungsstörungen, diverse Manipulationen am Körper, Enkopresis, hypochondrische Phänomene, Essstörungen - werden vorgestellt und ihre psychodynamische Funktion erörtert. Die theoretischen Ausführungen werden durch entsprechende Fallvignetten ergänzt.

Sprache, Sprechen, Körperresonanz

Zum zwischenleiblichen Geschehen in der psychoanalytischen Situation

In der psychoanalytischen Situation kommunizieren Patient und Analytiker nicht nur mittels des sprachsymbolischen Gehaltes der Worte miteinander, sondern sie wirken im Feld der „Zwischenleiblichkeit“ auch über den gestisch-mimetischen Anteil ihrer Äußerungen unmittelbar aufeinander ein. Es gilt, sich dessen gewahr zu werden, wie man vom leiblichen Äußerungsgestus des Patienten in Anspruch genommen ist und darauf antwortet. Die Unmittelbarkeit der zwischenleiblichen Kommunikation ist ein Erstes, dem oft erst in einem zweiten, nachträglichen Schritt ein Verstehen folgt. Dies soll an vielerlei Beispielen – auch der Teilnehmenden – veranschaulicht und in gemeinsamer Diskussion in Bezug auf seine klinische Relevanz vertieft werden.

Geeignete Literaturhinweise zur Vorbereitung erhalten Sie Anfang April.

N08

Seminar



Dr. phil. Jörg M. Scharff

Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Frankfurt (DPV / IPA)

Frauen altern anders – Männer auch

Zur differentiellen Identitätsentwicklung im Alter

Das heutige Altern mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten und Verlusten bis hin zum Tod ist eine hochdynamische Lebensphase, die an die Überarbeitung unserer Identität besondere Anforderungen stellt. Die unterschiedlichen Alternsprozesse von Frauen und Männern sollen herausgearbeitet werden: Welche historischen und gesellschaftlichen Einflüsse haben sie geprägt? Was erfahren wir über ihre Konflikte und Entwicklungsaufgaben in unseren Praxen? Was wissen wir über Partnerschaften, Liebesbeziehungen, intergenerationelle Beziehungen, was über Liebe und Selbstliebe? Welche Rolle spielen körperliche Veränderungen oder Erkrankungen, welche Auswirkungen haben aktuelle und reaktivierte Traumata? Können sich gehemmte Aggression und Selbstbehauptung im Alter noch verändern? Was gibt es in der Psychotherapie mit Älteren zu beachten?

Ich stelle die Entwicklung von Frauen und Männern im Alter in Auszügen theoretisch und an Beispielen aus meiner klinischen Praxis dar und möchte die Teilnehmenden anregen, auch eigene Patient/innen vorzustellen.

N09

Seminar



Dipl.-Psych. Christiane Schrader

FPI Vorstandsmitglied, Leiterin des Fortbildungsausschusses, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Frankfurt



**Prof. em. Dr. phil.
Inge Seiffge-Krenke**

Ehem. Professorin Entwicklungspsychologie, Universität Mainz

Identitätsentwicklung heute – eine „unendliche Geschichte“

In den letzten Jahren haben sich deutliche Veränderungen in den Familienphasen und der Familienstruktur ergeben, die mit der verlängerten Identitätsentwicklung und einer längeren ökonomischen Abhängigkeit der jungen Erwachsenen eine längere Beelterung notwendig machen. Auch für die Eltern hat sich eine größere Brüchigkeit, aber auch Flexibilität in den Rollen und Funktionen ergeben, so dass sich Berater im Spannungsfeld zwischen den Kindern („nie erwachsen“) und den Eltern („forever young“) bewegen müssen. Hinzukommen ungewöhnlich lange Abhängigkeiten („Hotel Mama“) der Kinder, die durch Separationsangst der Eltern, zuviel Unterstützung und eine unangemessen hohe psychologische Kontrolle der Eltern mitbedingt sein können. Besondere Probleme ergeben sich für junge Erwachsene und ihre Familien in prekären Verhältnissen und für solche mit Migrationshintergrund.

Es ist erwünscht, dass die Teilnehmenden eigene Fälle einbringen, an denen wir arbeiten können.



Prof. Dr. Martin Teising

Präsident der International Psychoanalytic University Berlin (DPV / IPA)

Suizidalität bei sich wandelnder Identität

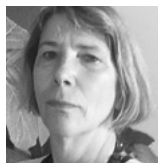
Psychodynamische Aspekte

In diesem Seminar werden psychiatrische und epidemiologische Aspekte der Suizidalität und des Suizids erläutert. Der Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung psychodynamischer Prozesse, wie der seelischen Verarbeitung äußerer Ereignisse, insbesondere identitätsbedrohender Verluste, die zu Kränkungen, Verzweiflung und unerträglicher Ausweglosigkeit führen. Der Suizid erscheint dann als ein letzter, identitätssichernder Ausweg.

Anhand klinischer Beispiele, die gern auch von den Teilnehmenden eingebracht werden können, soll ein Konzept zur Krisenintervention erarbeitet werden. Fragen zur psychotherapeutischen Haltung in der Beziehung zu suizidalen Patienten werden ebenso erläutert, wie ethische Konflikte.

Teilnehmende sollten klinische Erfahrungen aus psychotherapeutischen Beziehungen mitbringen.

Ihre Referentinnen und Referenten



**Dipl.-Psych.
Gabriele Amelung**

Vorsitzende des DPG-Institutes Hamburg, Lehr- und Kontrollanalytikerin, Dozentin, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Hamburg



**Dipl.-Soz.päd.
Annelies Arp-Trojan**

Dozentin und Supervisorin in der Ausbildung (zum KJP) am MBI Hamburg und in der Weiterbildung von Ärzten und Psychologen. Praxis für analytische / tiefenpsychologische KJP. Ehrenvorsitzende der Berufsvereinigung VAKJP. Im Mai 2009 Verleihung des Diotima-Ehrenpreises der Bundespsychotherapeutenkammer



**Dipl.-Psych.
Nikolaus Becker**

Mitglied MBI/PAH seit 1974, langjährig aktiv in verschiedenen Leitungs- und Ausbildungsfunktionen, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (DPV / IPV), Hamburg



**Prof. em. Dr. med.
Wolfgang Berner**

Ehemaliger Direktor des Instituts für Sexualforschung am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Sexualtherapeut, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (DPV)



Dr. med. Carola Bindt

Psychoanalytikerin, Stellv. Klinikdirektorin der Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKE Hamburg. Dozentin, Supervisorin (Peter-Riedesser-Institut, APH, DPG). Arbeits-/Forschungsschwerp.: Elternschaft und frühe Kindesentwicklung unter Risikobedingungen, peripartale Psychiatrie u. Psychotherapie



**Dr. Dipl.-Psych.
Yigal Blumenberg**

Praxis für Gruppen- und Psychoanalyse, Gruppen(lehr)-analytiker, Supervisor und Balintgruppenleiter, Berlin



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Annegret Boll-Klatt**

Leiterin der Ambulanz des IfP der Universität Hamburg, Psychologische Psychotherapeutin (TP). Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin in ärztlichen und psychologischen Bildungsinstituten. Mitautorin des Buches „Praxis der Psychodynamischen Psychotherapie“, Publikationen im Gebiet der Psychokardiologie



Dipl.-Psych. Cornelia Bothe

Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie (TP). Praktische Arbeit v. a. mit Patienten mit Persönlichkeitsstörungen. Dozentin und Supervisorin an verschiedenen Ausbildungsinstituten. Schwerpunkt der theoretischen Arbeit: Persönlichkeitsstörungen, (Übertragungs-) Beziehungen in der Therapie, Gruppendynamik



**Mag. phil.
Elisabeth Burchhardt**

In Ausbildung zur Psychoanalytikerin bei der DPG Hamburg. Zur Zeit tätig in sozialpsychiatrischen Einrichtungen. Vormalig Dramaturgin am Zürcher Schauspielhaus, Chefdramaturgin am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin und Kulturjournalistin beim NDR, Hamburg



Dipl.-Psych. Dagmar Busch

Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie (TP). Dozentin am Adolf-Ernst-Meyer-Institut seit 2012, Mitglied des AEMI-Netzwerkes



**Dipl.-Psych.
Sabine Cassel-Bähr**

Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (DPV / IPA), Mitglied der PAH und des AfP am Michael-Balint-Institut Hamburg;

Lehrtherapeutin und Supervisorin am Adolf-Ernst-Meyer-Institut Hamburg; Sexualtherapeutin, Lehrtherapeutin und Supervisorin der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung



**Dipl.-Psych.
Lalitha Chamakalayil**

Wissenschaftlerin an der Fachhochschule Nordwestschweiz Basel, Hochschule für Soziale Arbeit Basel, Mitglied der AG Migration der DPG, Kandidatin IPPF Freiburg



**Dr. med. Dipl.-Soz.-wirt
Christian Foth**

Lehrtherapeut, Supervisor, Dozent (AEMI), Praxis für Psychosomatische Medizin, Psychoanalyse und Psychotherapie (DPV / IPV), Hamburg



**Dr. med.
Kristina Frederking**

Ärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Dozentin und Supervisorin am Michael-Balint-Institut, Praxis für Psychotherapie (TP) Hamburg

Psychotherapie (TP) Hamburg



Dipl.-Psych. Jörn Grebe

Studium der Philosophie, Kulturwissenschaften und Psychologie. Kandidat der DPG Hamburg



**Dr. med.
Miriam Haagen**

Ärztliche Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie für Erwachsene und KJP (TP) sowie analytische Paar- und Familientherapie. Dozentin und Supervisorin an verschiedenen Instituten, Autorin, Hamburg

therapie. Dozentin und Supervisorin an verschiedenen Instituten, Autorin, Hamburg



**Dr. med.
Claas Happach**

Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Bethesda KH Bergedorf, Hamburg, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychoanalyse (DPG)

Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychoanalyse (DPG)



Dipl.-Psych. Lars Hennings

Studium der Psychologie und Volkskunde, Kandidat der DPG Hamburg, Psychologischer Psychotherapeut (TP), Praxis für Psychotherapie, Hamburg



Prof. em. Dr. med. Dipl.-Psych. Sven Olaf Hoffmann

Ehem. Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Uni Mainz; Mitautor der

Leitlinien zur Diagnostik und Therapie von Angsterkrankungen. Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse. Dozent am IfP der Uni Hamburg und am AEMI



**Prof. Dr. med. Dr. phil.
Dorothea Huber**

Professorin an der International Psychoanalytic University, IPU Berlin. Lehrstuhl Klinische Psychologie und Psycho-

somatische Medizin. Forschungsschwerpunkt: Psychotherapieforschung. Chefarztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikum Harlaching. Anerkennung: BLAEK (DPG)



**Dr. med.
Wolfgang Kämmerer**

Ehem. Chefarzt Psychosomatik im KH der Henriettenstiftung Hannover, Lehranalytiker für Psychosomatische Diagnostik und Therapie, Fokalthherapie, Träume und Selbsterfahrung, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (Einzel- und Gruppentherapeut), Hannover.
Veröff.: „Auf der Suche nach dem Wort, das berührt“



Dipl.-Psych. Mathias Kohrs

Dozent, Supervisor, Lehrtherapeut am Institut für Psychotherapie des Universitätsklinikums Eppendorf. Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Hamburg. Veröffentlichung mit A. Boll-Klatt: Praxis der Psychodynamischen Psychotherapie, 2014 (Schattauer)



**Prof. em. Dr. disc. pol.
Dipl.-Psych. Jürgen Körner**

Ehem. Professor an der Freien Universität Berlin, Gründungspräsident der International Psychoanalytic University Berlin, Vorsitzender der AG der Psychodynamischen Professoren. Psychoanalytiker (DPG / IPA). Herausgeber des Forums der Psychoanalyse



**PD Dr. med. Dipl.-
Psych. Ulrich Lamparter**

Leiter des Adolf-Ernst-Meyer-Instituts für Psychotherapie Hamburg, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (DPV), Forschungstätigkeit zu den seelischen Folgen des Hamburger Feuersturms, Mitherausgeber des Forums der Psychoanalyse



Dipl.-Psych. Ulrike Lilje

Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie (TP), mehrjährige Mitarbeit im Vorstand und im Ausbildungsausschuss des Arbeitskreises für Psychotherapie (AfP) am Michael-Balint-Institut Hamburg



**PD Dr. med.
Reinhard Lindner**

Nervenarzt, Psychosomatiker, Psychotherapeut, 1994-2012 Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf). Oberarzt für Gerontopsychosomatik im Albertinen-Haus, niedergelassen im MVZ Zentrum für psychische Gesundheit, Hamburg (APH / AEMI)



Dr. med. Martin Lindt

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Praxis für Psychotherapie, Hamburg. Dozent, Supervisor und Lehrtherapeut an der APH



Dr. phil. Jan Lohl

Dipl.-Sozialwissenschaftler und Supervisor (DGSv), Gründungs- und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt



**Dr. med.
Theo von der Marwitz**

Kinder- und Jugendpsychiater, Psychoanalytiker (DGPT / DPG / IPA / GASi), Lehranalytiker und Supervisor am Psychoanalytischen Institut Bremen e. V., Mitglied der DPG-AG Migration, Refugio Bremen



**Dr. med.
Matthias Oppermann**

Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter, Praxis für Psychotherapeutische Medizin und Psychoanalyse (DPV / IPV), Bildender Künstler, Hamburg



**Dr. med.
Theo Piegler**

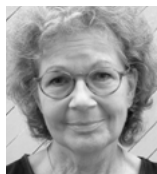
Ehem. leitender Arzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Bethesda KH Bergedorf, Ärztlicher Psychotherapeut,

Praxis für Psychotherapeutische Medizin (TP), Lehrtherapeut und Supervisor in der APH und der Medical School Hamburg, schriftstellerische Tätigkeit im Bereich Film und Psychoanalyse



Dr. phil. Julia Quitmann

Ausbildungskandidatin am AEMI, Projektleiterin im Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg



**Dr. med. Dipl.-Psych.
Susanne Quitmann**

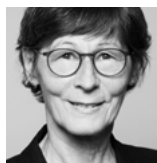
Dozentin am AEMI, ärztliche Psychotherapeutin, Sexualtherapeutin und Konsiliarin in Reproduktionsmedizin, Praxis für Psychotherapie (TP), Hamburg



Prof. Dr. phil. Günter Reich

Diplompsychologe, Hochschul-lehrer, Supervisor, Psychoanalytiker und Psychotherapeut für Erwachsene und KJP (DPG), Familien- und Paartherapeut,

Göttingen. Publikationen zur Familien- und Paartherapie sowie zur Therapie von Essstörungen



**Dr. med.
Karin Renter-Schmidt**

Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Sexualtherapie und Supervision, DGFS, Praxis für Psychotherapie (TP) mit

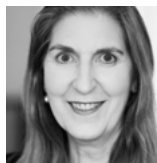
Schwerpunkt auf sexuelle Störungen, Geschlechtsidentitätskonflikte und Forensische Psychotherapie, Hamburg (AEMI)



Silke Roschlaub

Fachärztin für Psychiatrie, Praxis für Psychotherapie (TP), Dozentin am Adolf-Ernst-Meyer-Institut (AEMI) für Psychotherapie seit 2007, Leitung des

AEMI-Netzwerks für Postgraduierte seit 2012



Dr. med. Sabine R. Schaaf

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Praxis für Psychoanalyse für Erwachsene und KJP, Hamburg (DPV, IPV, MBI, DGPT).

Schwerpunkte: hochfrequente psychoanalytische Kinder-, Jugendlichen-, Erwachsenenbehandlungen, Suizidalität sowie am und mit dem Körper agierte Störungen



Dr. phil. Jörg M. Scharff

Dozent und Lehranalytiker am Frankfurter Psychoanalytischen Institut, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Frankfurt (DPV / IPA)



**Dipl.-Psych.
Ann Kathrin Scheerer**

Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie (IPV / DPV / DGPT), Leiterin des Arbeitskreises „Neue Familienformen und

ihre Kinder“ in der DPV, Hamburg



**Dipl.-Psych.
Christiane Schrader**

Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPV, IPA, DGPT), Dozentin, Supervisorin, Lehrtherapeutin. Praxis für

Psychoanalyse und Psychotherapie, Frankfurt. FPI Vorstandsmitglied, Leiterin des Fortbildungsausschusses, Mitbetreiberin des Instituts für Alterspsychotherapie und Angewandte Gerontologie



**Dr. med.
Hans Schultze-Jena**

Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse, Michael-Balint-Institut Hamburg. Dozent an Hamburger Instituten.

Mitgründer von NAPP und DDPP. Mitglied im Frankfurter Psychose-Projekt



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Karsten Schützmann**

Leitender Psychologe der Klinik für Akutpsychiatrie und Psychosen am Asklepios Klinikum Nord - Ochsenzoll, Hamburg



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Katinka Schweizer, MSc**

Psychologische Psychotherapeutin (TP), Institut für Sexualforschung am Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg und in eigener Praxis in Nordfriesland / Schleswig-Holstein.

Dozentin am IfP der Universität Hamburg. Forschungsschwerpunkte: Intergeschlechtlichkeit und Identitätsentwicklung



**Prof. em. Dr. phil.
Inge Seiffge-Krenke**

Ehem. Professorin Entwicklungspsychologie an der Universität Mainz. Analytische Erwachsenen- und KJP-Therapeutin (DPV), Supervisorin in verschiedenen institutionellen und Ausbildungskontexten, Sprecherin der Konfliktachse der OPD-KJ und des wissenschaftlichen Beirats der Lindauer Psychotherapiewochen



Dr. sc. mus. Gitta Strehlow

Dipl. Musiktherapeutin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Bethesda KH Bergedorf und bei Dunkelziffer e. V.

Wissenschaftliche und Lehrtätigkeit am Institut für Musiktherapie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, FMWS Schweiz. Veröffentlichungen zu Musiktherapie und Psycho-traumatologie, Borderline-Persönlichkeitsstörung, Mentalisierung



Gabriele Teckentrup

Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie für Erwachsene und KJP, Michael Balint Institut, Dozentin und Lehrsupervisorin, Hamburg



**Prof. Dr. phil.
Martin Teising**

Facharzt für Psychiatrie und Psychosomatische Medizin, Präsident der International Psychoanalytic University IPU Berlin (DPV / IPA), Lehranalytiker der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (DPV / DGPT), Europäischer Repräsentant im Vorstand der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA)



Enrique Ubilla Opazo

Facharzt für Psychosomatische Medizin, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Hamburg (DPG / DGPT)



Arnhild Uhlich

Ärztliche Psychotherapeutin (TP), Psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin, Balintgruppenleiterin, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie, Hamburg. Dozentin an der APH, Supervisorin und Lehranalytikerin (DGPT)



**Dipl.-Psych.
Andreas Weber-Meewes**

Psychologischer Psychotherapeut, Praxis für Psychoanalyse und Psychotherapie für Erwachsene und KJP, Hamburg. Lehranalytiker

(DPV / IPV), Supervisor, Dozent am MBI Hamburg und am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie MV. Forschung: Männlichkeit, Perversion, Gewalt, Entwicklungspsychologie, psychoanalytische Metapsychologie

Teilnahmebedingungen, Widerrufsbelehrung und Organisatorisches

Anmeldung und Vertragsverhältnis

Alle interessierten **Berufsgruppen** können sich zu den PdT Langeoog anmelden. Die Teilnahme an den Seminaren ist jedoch Professionellen im Gesundheitswesen vorbehalten. Die Anmeldung zu den PdT Langeoog erfolgt schriftlich gegenüber der Albertinen-Akademie.

Unter **www.pdt-langeoog.de/anmeldung** können Sie sich online anmelden und direkt Ihre Wunschseminare buchen. Aufgrund dieser Online-Wahlmöglichkeiten möchten wir Sie um Verständnis dafür bitten, dass dies der vorrangige Weg der Anmeldung ist. Sollte Ihnen dieses Anmeldeverfahren nicht möglich sein, fordern Sie bitte telefonisch oder per Mail Ihr Anmeldeformular zum Ausfüllen an. Selbstverständlich ist der **Datenschutz** gewahrt, da Ihre Teilnehmerdaten nur zur Abwicklung der Veranstaltung und für den Versand von Informationen der Albertinen-Akademie gespeichert werden. Zur besseren Vernetzung unter den Teilnehmenden wird eine Teilnehmerliste vor Ort ausgehändigt, deren Datenumfang Sie bei Ihrer Anmeldung selbst bestimmen.

**Hier geht's
direkt zur
Anmeldung**



Ihr Kontakt zu uns

Albertinen-Akademie
Matthias Zeltwanger
Tel. 040 558-12345
Fax 040 558-11777
info@pdt-langeoog.de
www.pdt-langeoog.de

Kontakt zu den Organisatoren

Sie haben Fragen?

**Wir stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.
Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns eine Mail.
Wir versuchen, schnellstmöglich zu antworten.**



Leitung der Albertinen-Akademie

Marion Rehm

Kontakt:
Tel. 040 558-11775
rehm@pdt-langeoog.de



Wissenschaftliche Tagungsleitung

PD Dr. Reinhard Lindner

Kontakt:
lindner@pdt-langeoog.de



Organisatorische Tagungsleitung

Matthias Zeltwanger

Kontakt:
Tel. 040 558-12345
info@pdt-langeoog.de

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und binnen 21 Tagen bestätigt. Damit kommt das **Vertragsverhältnis** zwischen Ihnen und der Albertinen-Akademie als Veranstalter zustande, welchem die Anerkennung der Bedingungen auf den Seiten 42 bis 45 zugrunde liegt. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine **Rechnung**, die Sie bitte innerhalb von 21 Tagen begleichen, um Zutritt zur Veranstaltung und die Teilnehmerunterlagen inkl. Langeoog-Card zu erhalten.

Übersteigt die Anzahl der Anmeldungen die **verfügbaren Plätze in den Seminaren**, so wird Ihnen automatisch Ihr Zweit- bzw. Drittwunsch zugeteilt, den Sie aus diesem Grunde bei der Anmeldung unbedingt angeben sollten. Wir versuchen jedoch, alle Erstwünsche zu berücksichtigen. Sollte es einmal nicht möglich sein, Ihre Erst-, Zweit- oder Drittwahl zuzuteilen, so werden wir niemals ein beliebiges Seminar zuteilen, sondern mit Ihnen Kontakt aufnehmen. Sie haben dann die Möglichkeit ein anderes Seminar zu wählen oder von der Tagung zurückzutreten. Ein Anspruch darauf, dass Ihr gewähltes Seminar von dem dort angekündigten Dozenten durchgeführt wird, besteht nicht.

ANMELDESCHLUSS: 15.03.2018

Kosten und Ermäßigungen

Die Höhe der Teilnahmegebühr richtet sich nach der Anzahl der gebuchten Seminare. Sie setzt sich aus einem fixen Grundbetrag und einem variablen Seminarbetrag zusammen (Alle Preise sind Bruttoangaben):

Grundbetrag *	350,- €	+	1. Seminar	+190,- €	+	2. Seminar	+90,- €
		+	Doppelseminar				+280,- €

*) Im Grundbetrag sind alle Hauptvorträge, der Abendvortrag, die Foren und der Filmabend sowie die Langeoog-Card enthalten. Die Langeoog-Card, die von der Kurverwaltung zur Verfügung gestellt wird, beinhaltet die Fährüberfahrt, Gepäcktransport und den Kurbeitrag von Samstag, 19.05. bis Samstag, 26.05. Sie ist nur gültig für die Teilnehmenden selbst. Sollten Sie länger auf Langeoog bleiben oder weitere Personen mitbringen, wird der zusätzliche Kurbeitrag vor Ort entrichtet.

Ermäßigung auf Grundbetrag und Seminare erhalten Sie, wenn Sie zum Zeitpunkt der Anmeldung zu folgenden Personengruppen gehören und mit der Anmeldung einen Nachweis über die Ermäßigungsberechtigung einreichen:

25% Ermäßigung erhalten

- Rentner

50% Ermäßigung erhalten

- Kandidaten der beteiligten Hamburger Institute (siehe Seite 48) - unabhängig vom Alter,
- Kandidaten anderer Institute und Studenten bis zu einem Alter von 35 Jahren sowie
- Nicht-ärztliche und nicht-psychologisch-/psychotherapeutische Berufsgruppen im Gesundheitswesen.

Widerruf und Rücktritt

Nach Erhalt der Anmeldebestätigung können Sie binnen 14 Tagen von Ihrem gesetzlichen **Widerrufsrecht** Gebrauch machen und schriftlich ohne Angabe von Gründen kostenfrei von der Teilnahme zurücktreten.

Ein späterer Rücktritt hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen und verursacht – unabhängig von dessen Grund (auch im Krankheitsfall) – folgende **Stornogebühren**:

- Bis zum Tag des Anmeldeschlusses: 35,- € Bearbeitungsgebühr
- Bis 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn: 50% der Teilnahmegebühr
- Ab 20 Tage vor Veranstaltungsbeginn: 100% der Teilnahmegebühr

Möchten Sie das Risiko der Stornogebühren umgehen, empfehlen wir Ihnen den Abschluss einer sog. **Seminarrücktrittsversicherung** bei einem Versicherer Ihrer Wahl. Sollten Sie kurzfristig verhindert sein, haben Sie neben dem Rücktritt auch die Möglichkeit, eine andere Person an Ihrer statt anzumelden, wobei nur noch verfügbare Seminare gewählt werden können. Diese Ummeldung kostet den Abmeldenden einmalig 35,- € Bearbeitungsgebühr und ist bis 7 Tage vor Veranstaltungsbeginn möglich.

Eine **anteilige Rückerstattung** erfolgt grundsätzlich nicht, wenn z. B. die Langeoog-Card nicht benötigt wird oder auch ein Seminar bzw. der Festabend trotz vorheriger Anmeldung nicht besucht wird.

Da sowohl die gesamte Veranstaltung als auch einzelne Seminare nur bei Erreichen einer Mindestteilnehmerzahl stattfinden können, ist bis 7 Tage nach Anmeldeschluss eine **Kündigung durch den Veranstalter** möglich. In diesem Falle werden die Teilnehmenden umgehend informiert und gezahlte Teilnahmegebühren vollständig zurückerstattet. Muss die Veranstaltung aufgrund eines Umstandes, den der Veranstalter nicht zu vertreten hat (z. B. höhere Gewalt) gekündigt oder vorzeitig beendet werden, so werden Teilnahmegebühren im Umfang der nicht erbrachten Fortbildungsleistungen zurückerstattet. Der Veranstalter kann zudem aus wichtigem Grund (§ 314 BGB), z. B. bei Verstößen gegen die Hausordnung, übermäßiger Störung der Veranstaltung oder gefährdendem Verhalten, Teilnehmende von der Veranstaltungen ausschließen und/oder den Vertrag fristlos kündigen, ohne die Teilnahmegebühr zurück zu erstatten. In keinem dieser Fälle werden jedoch weitere Kosten (z. B. Reise oder Unterbringung) vom Veranstalter erstattet.

Die Teilnahme an den PdT Langeoog erfolgt grundsätzlich auf **eigene Gefahr** des Teilnehmenden. Dies bedeutet, dass für Diebstahl, Verlust sowie Beschädigung oder Unfälle der Veranstalter nicht haftet. Entsprechende Schadensersatzansprüche sind ausgeschlossen, solange der Veranstalter den Schaden nicht grob fahrlässig oder vorsätzlich herbeigeführt hat.

Tagungsbüro, Check-In und Bescheinigung

Im Haus der Insel befindet sich das **Tagungsbüro**, wo Sie Ihre Tagungsunterlagen und Zugangsberechtigung erhalten. Zudem stehen wir dort für alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen zur Verfügung. Sie erreichen uns auch vor Ort telefonisch unter der bekannten Nummer.

Der **Check-In** erfolgt im Tagungsbüro

- am Sonntag, 20.05. von 14 bis 19 Uhr
- am Montag, 21.05. von 08 bis 09 Uhr

Für ein entspanntes Ankommen und zur Verringerung der Wartezeiten möchten wir Sie bitten, möglichst schon am Sonntag einzuchecken.

Tagungsbüro

Öffnungszeiten
im Haus der Insel:
Mo-Fr 09-12 Uhr

Telefonische
Erreichbarkeit:
040 558-12345
So-Fr 08-17 Uhr

Die Anwesenheit wird bei den Vorträgen und Seminaren täglich kontrolliert. So wird gewährleistet, dass in der **Teilnahmebescheinigung**, welche Sie nach Veranstaltungsende erhalten, die korrekten Fortbildungszeiten und -punkte (je nach Anzahl der besuchten Anteile) ausgewiesen sind. Die Zertifizierung als Fortbildung für Ärzte, psychologische Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendpsychotherapeuten wird bei der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen beantragt, gilt dann jedoch gleichermaßen für die Ärztekammern.

Anreise und Übernachtung

Bitte organisieren Sie Ihre Unterkunft und **Anreise** bis zum Fähranleger Bensorsiel eigenständig. Von dort bringt Sie eine Fähre (Fährplan Seite 46) an den Langeooger Fährhafen, von wo aus Sie mit der Inselbahn ins Zentrum fahren. Mit der **Langeoog-Card**, die Sie im April 2018 von uns erhalten, sind Fähre, Inselbahn und der Transport eines Gepäckstückes bis zu Ihrer Unterkunft und zurück für Sie kostenfrei. Durch den Erhalt der Langeoog-Card ist der **Kurbeitrag** im Zeitraum von Samstag, 19.05. bis Samstag, 26.05.2018 bereits abgebolten. Der Zeitraum ist nicht änderbar. Sollten Sie mit Familienangehörigen oder anderen Gästen anreisen oder länger auf Langeoog verweilen, entrichten Sie den zusätzlichen Kurbeitrag bitte vor Ort.



Der direkte Weg zu Ihrem Domizil auf der Insel Langeoog. Exklusive Strandvillen, Residenzen, Ferienhäuser und Ferienwohnungen auf Langeoog finden Sie unter: www.seewohnen.de oder einfach: 04972 91000

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie beim Tourismus-Service Langeoog im Bahnhofsgebäude, auf www.langeoog.de bzw. unter Tel. 04972 693201 und zimmervermittlung@langeoog.de. Aufgrund einer weiteren zeitgleichen Tagung auf der Insel empfehlen wir eine **zeitnahe Buchung Ihrer Unterkunft**.

Ihr Aufenthalt auf der Insel

Für Teilnehmende, die mit Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren anreisen, bietet die Spölstuv Langeoog (Kavalierpad 3) eine **Kinderbetreuung** an. Anmelden können Sie Ihre Kinder ab dem 15.03.2018 bei Frau Karin Eilers unter Tel. 04972 693236 und k.eilers@langeoog.de.

von Montag bis Freitag
08.30-13:15 / 14:00-18:15 Uhr
6,- € pro Kind und Stunde
+ 10,- €/Kind Materialkosten

Zur thematischen Vertiefung der Vorträge und Seminare steht Ihnen ein **Büchertisch** der Buchhandlung Lehmanns zur Verfügung. Dieser ist während der Tagung durch die Fachbuchhändlerin Frau Brigitte Hohnhorst besetzt und befindet sich direkt im Haus der Insel.

lehmanns 
media

Schon mal vormerken
PdT Langeoog 2019

10. – 14. Juni



Fährplan

(ESENS -) BENSERSIEL - LANGEOOG Fährplan gültig ab 05.05.2018

Bus Esens > Benersiel Abfahrt ab Esens	Fähre und Inselbahn Benersiel > Langeoog Abfahrt ab Benersiel	Inselbahn und Fähre Langeoog > Benersiel Abfahrt ab Bhf Langeoog	Bus Benersiel > Esens Abfahrt ab Benersiel
-	06.45 Mo-Sa, nicht 10.05. und 21.05.	07.10 Mo-Sa nicht 10.05. und 21.05.	08.40 Mo-Sa
08.00 Mo-Sa	08.20 täglich	08.20 täglich	09.40 täglich
09.00 täglich	09.30 täglich	09.30 täglich	10.40 täglich
11.00 täglich	11.30 täglich	11.30 täglich	12.40 täglich
13.00 täglich	13.30 täglich	13.30 täglich	14.40 täglich
15.00 täglich	16.00 täglich	16.00 täglich	17.40 täglich
17.00 täglich	17.30 täglich	17.30 täglich	18.40 täglich
18.00 Mo-Sa	19.00 nur So	19.30 nur So	-
19.00 nur Fr sowie am 09.05. und 31.05.	19.30 nur Fr sowie am 09.05. und 31.05.	20.00 nur Fr sowie am 09.05. und 31.05.	-

MADE
TO PERFORM.

Eine leichte und wetterfeste Nylon-
Außenschicht in Kombination mit einem
Merinomesh-Futter machen den Incline
Windbreaker zum ultimativen Layer für
Aktivitäten wie Trailrunning und Wandern.
Dank DWR-Beschichtung schützt der
Incline gegen Wind und leichten
Niederschlag. Ab sofort bei:
Südwest, Am Wasserturm 12, Langeoog

südwest
Dein Outdoor-Abenteuer beginnt hier.

icebreaker

Impressum

Herausgeber

Albertinen-Diakoniewerk e.V.
Albertinen-Akademie
Sellhopsweg 18-22
22459 Hamburg
Tel. 040 558-12345

Redaktion

PD Dr. med. Reinhard Lindner
Marion Rehm (V.i.S.d.P.)
Matthias Zeltwanger

Layout

Michael Held Gestaltung + Fotografie
Grotenhof 21
24256 Fargau
www.michaelheld.de

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang
www.wir-machen-druck.de

Bildnachweise

Titel + S. 7: Kelly Austin, unsplash.com
S. 3, 39, 42: Uwe Zucchi, © dpa
S. 4: Kurverwaltung Langeoog
S. 8, 12, 24, 29, 30, 45, 47: Michael Held
S. 23: jonibe.de, photocase.com
S. 33: Fotolia, shoot4u

Zur besseren Lesbarkeit benutzen wir in unseren Texten gelegentlich nur die männliche Schreibweise. Die Angaben beziehen sich jedoch gleichermaßen auf beide Geschlechter.

Infonachmittag für Langeooger und Gäste

**Was Sie schon immer über Psychotherapie,
Psychosomatik und Psychiatrie wissen wollten**

Psychische Probleme und Erkrankungen können jeden treffen. Da hilft es, gut informiert zu sein. In einer offenen Informationsveranstaltung (keine persönliche Beratung) stehen drei Expertinnen zur Verfügung, um über Psychotherapien, Behandlungen und Hilfen ins Gespräch zu kommen.

Dr. med. Gabriele Gade (Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, tätig in eigener Praxis)

Bettina Gehle (Fachärztin für Innere Medizin, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Oberärztin am Ev. Krankenhaus Ginsterhof)

Dipl.-Psych. Ulrike Lilje (Psychologische Psychotherapeutin, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, tätig in eigener Praxis)

Zeit und Ort: Mo, 21.05. 14.30-16.00 Uhr im Haus der Insel (Saal 2)

Anmeldung: nicht erforderlich, Teilnahme kostenfrei

Mo, 21.5.

Veranstalter



Albertinen-Akademie

Sellhopsweg 18-22 • 22459 Hamburg
040 55812345 • www.albertinen-akademie.de

Beteiligte Institute



Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie

Rothenbaumchaussee 71 • 20148 Hamburg
040 41537996 • www.aemi.de



Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg

Seewartenstraße 10 (Haus 4) • 20459 Hamburg
040 38072695 • www.aph-online.de



DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg

Tesdorpfstraße 11 • 20148 Hamburg
040 444981 • www.dpg-institut-hamburg.de



Institut für Psychotherapie der Universität Hamburg

Von-Melle-Park 5 • 20146 Hamburg
040 428385366 • www.psychotherapie.uni-hamburg.de



Michael-Balint-Institut

Falkenried 7 • 20251 Hamburg
040 42924212 • www.michael-balint-institut.de

Unterstützende Organisationen und Dachverbände



Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie

Maria-Louisen-Straße 57 • 22301 Hamburg
040 46774888 • www.napp-info.de



Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll

Fuhlsbütteler Damm 83-85 • 22335 Hamburg
040 5332281400 • www.freundeskreis-ochsenzoll.de



Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie

Kurfürstendamm 54/55 • 10707 Berlin
030 887163930 • www.dgpt.de



Deutsche Psychoanalytische Vereinigung

Körnerstraße 12 • 10785 Berlin
030 26552504 • www.dpv-psa.de



Deutsche Fachgesellschaft für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie e.V.

Humboldtstraße 94 • 22083 Hamburg
040 22757500 • www.dft-online.de

www.pdt-langeoog.de